

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl.,  
viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration:  
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Feitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr.  
Inserate nach anliegendem Tarif.

## Das Rentenansetzen.

Budapest, 4. Dezember.

Bekanntlich weigerte sich Finanzminister Széll auf das Beharrlichste, dem Finanzausschusse Auskunft darüber zu geben, wie groß der vorläufige Kassevorrath sei, welchen er in das nächste Jahr hinüber zu nehmen hoffe. Auf das Drängen Moriz Wahrmann's ließ sich der Herr Finanzminister endlich herbei, im Allgemeinen die Erklärung abzugeben, daß die Regierung Baarschaft genug besitze, um den Ausfall des ersten Quartals des nächsten Jahres decken und den Abschluß eines Anlehens ruhig abwarten zu können. Wir haben diesen Auslagen des Finanzministers wiederholt begründeten Zweifel entgegengesetzt; wir haben auf Grund der vorjährigen Schlussrechnung und der diesjährigen Quartalsausweise ziffermäßig nachgewiesen, daß bei bescheidener Dotirung der Finanzkassen der Finanzminister höchstens einen disponiblen Baarsfond im Betrage von etwa 12 Millionen in's nächste Jahr hinübernehmen könne. Nachdem jedoch die Gebahrung des ersten Quartals gewöhnlich einen Zuschuß von 18 bis 20 Millionen beanprucht, so müsse die Regierung in alternativer Zeit entweder das projektierte Anlehen abschließen oder von der betreffenden Finanzgruppe Vorschüsse beanspruchen.

Diesen unseren Ausführungen wurden jedesmal offiziöse Dementis entgegengesetzt. Wiederholt wurde die Behauptung aufgestellt und mit eiserner Stirne verfochten, die Regierung könne noch lange zuwarten, da sie im Besitze genügender Kassevorräthe sei und nach jeder Seite hin vollkommen freie Hand habe. Die Regierungspresse war naiv genug, zu glauben, daß die Finanzgruppe, besonders jene Gruppe, welche den ungarischen Staatskredit auf dem Weltmarkt vermittelt, über den Bedarf des ungarischen Finanzministers bei ihr Belehrung und Information holen werde. Selbst wenn man das Vorgehen der Offiziösen damit entschuldigen will, sie hätten durch die Täuschung der öffentlichen Meinung dem Kredite Ungarns nützen wollen, so bleibt es immerhin unerklärlich, warum man heute, nachdem ein Theil des Anlehens nun einmal fix begeben ist, die Backen noch immer so voll nimmt, wenn man auf unsere Finanzlage und auf die Bedingungen des neuen Anlehens zu sprechen kommt.

## Wer waren wir?

Ein Abenteuer in Ungarn  
von P. A. Rosegger.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Vor einigen Jahren habe ich in Handwerksburschentracht eine Fußreise durch Ober-Ungarn gemacht. In Handwerksburschentracht reist man gut, billig und — sicher. Selbst durch den berücktesten Balkonier = Wald wüßte ich keinen besseren Beschützer, als das graue Nöcklein mit den gestickten Elbogen; ist verlässlicher zur Begleitung, als zwei Gendarmen. Mancher Gefell war mir begegnet, dem ich als Kavaller, als Tourist etwa, von Weitem ausgewichen wäre, den ich aber als „armer Reisender“ festlich um einen Pfennig anging. Besser ich ihn, als er mich. Meine ursprüngliche Absicht war gewesen, nach Pest zu wandern, um meinen Verleger Hedenast zu besuchen, mit dem ich schon seit längerer Zeit in freundschaftlichem Briefwechsel stand. Ich änderte aber vorläufig den Plan und nahm meinen Weg in nördlicher Richtung.

Die Bergkette, die sich zwischen Stuhlweißenburg und Gran hinzieht, hatte ich überstiegen. Ich sah in das schöne breite Thal der Donau hinaus und ich sah auf die weiten Buchen- und Eichenwälder und Weingärten und Ortschaften, zu denen ich allmählig niederkam.

Am Abende zog ich die breite, staubige Straße eines großen Dorfes entlang. Hunde hezten mich, Gänse und Enten gackerten mich an, und die Schweine, die im Staube wühlten, wollten mir den Weg nicht räumen.

Am Rande des Dorfes, in einem Wäldchen von mächtigen Eichen, Kastanien und Obstbäumen, stand ein Haus, das sich ganz außerordentlich von den lauernden

Wem glaubt man denn noch heute Sand in die Augen streuen zu können?

Vor Allem soll in der Rentenform des Anlehens ein Zeichen des zunehmenden Vertrauens des Geldmarktes gefunden werden; und daß dieses Vertrauen ganz besonders der jetzigen Regierung gelte — wer wagt hieran zu zweifeln? Da sei nun zuvörderst bemerkt, daß schon zur Zeit des Bittó-Ghyczy'schen Regimes, von welcher Periode her die Besserung des ungarischen Staatskredits datirt, eine Renten-Emission mit entsprechendem Kurse ganz gut möglich gewesen wäre. Auf die ungarischen Staatsgüter waren aber schon 153 Millionen Gulden sozusagen gesetzlich vorgemerkt, trotzdem bis zum Jahre 1874 nur 76 1/2 Millionen Schatzbons emittirt waren. Unter solchen Umständen fand es Ghyczy für vortheilhafter, nachdem einmal die Staatsgüter bis zur Höhe von 153 Millionen durch das Gesetz als Pfand herangezogen waren, die andere Hälfte dieses Betrages ebenfalls als hypothetirte Schatzbons zu emittiren.

Wer wollte es leugnen, daß ein Rentenpapier mehr der Würde eines Staates entspreche, als ein kurzfristiger Bon gegen Pfand? Aber die Lobredner unjeres Kreditwesens gehen in ihrer Liebedienerei entschieden viel zu weit, wenn sie die Behauptung aufstellen, die Staatsgläubiger Ungarns hätten bisher zumeist unter der Voraussetzung die ungarischen Staatspapiere genommen, daß ihnen der Werth nach einer Reihe von Jahren bestimmt zurückerstattet wird, wogegen sie gegenwärtig unserem Staate den Kapitalbetrag für alle Zeiten anbieten. Hierin liegt eine absichtliche Uebertreibung. Der Inhaber einer Staatsobligation, welche spätestens innerhalb 30 Jahren heimgezahlt wird, sucht und findet darin keine Veruhigung, daß er im Laufe von 30 Jahren sein Kapital vom Staate zurückerhält, sondern rechnet darauf, daß er den Werth der Obligation zu jeder Zeit durch Verkauf erhalten kann. Dasselbe ist bei dem Rentenpapier der Fall. Der Besitzer eines solchen Papiers kann das dargelegene Kapital, wenn auch nicht vom Staate, so doch von jedem beliebigen Kapitalisten zu jeder Zeit zurückerhalten. Dieser Beweis ist also vollständig hinfällig.

Aus diesem Grunde sollte sich auch die ungarische Rente nicht höher stellen, als die tilgbaren Staatsobligationen, abzüglich des Gewinn-

flzes, der sich bei der Auslösung und Heimzahlung der Obligationen durchschnittlich ergibt. So stehen heute die fünfprozentigen Obligationen des 54 Millionen-Anlehens circa 70. Die Rückzahlung erfolgt innerhalb 28 Jahren. Bringt man 2 Prozent in Abrechnung für den wahrscheinlichen Gewinn in Folge der Auslösung während der genannten Periode, so stellt sich die fünfprozentige Rente auf 68, und somit die sechsprozentige auf 81.6 Prozent. Nun ist aber für die ersten 40 Millionen der Rente bloß 80 1/2 Prozent zugesichert; das heißt, die Rente stellt sich um ein ganzes Prozent niedriger, als die Obligationen des 54 Millionen-Anlehens und es muß somit ein namhaftes Opfer gebracht werden, damit der Geldmarkt der ungarischen Rente den übrigen ungarischen Staatspapieren gegenüber einen Vorzug gebe.

Diese Tendenz zeigt sich übrigens auch bei der Festsetzung des Zinsfußes der Rente. Es gibt keinen respektablen Staat, der ein sechsprozentiges Papier, geschweige eine sechsprozentige Rente emittirt. Es gibt 3-, 4-, 4 1/2- und 5prozentige Renten; soaar Italien geht im nominalen Zinsfuß nicht höher. Die Rothschild'sche Finanzgruppe jedoch wollte es sich bequem machen. Die 5prozentige Rente hätte jedenfalls niedriger stehen müssen als die 5prozentigen Eisenbahn- und die anderen ungarischen Obligationen; sie wählte daher eine 6prozentige Rente, die natürlich einen höheren Kurs hat; sie erleichtert dadurch auf Rechnung des Staates die Konversion und introductirt damit in einer für ihre Interessen sehr zurraglichen Weise ein großes Finanzgeschäft bis zur Höhe von 300 Millionen.

Die Einführung der ungarischen Rente auf dem Geldmarkt bedeutet daher für den Staat ein sehr bedeutendes Opfer. Nicht die große Finanzkraft der Rothschild-Gruppe, auch nicht das große Vertrauen der Finanzwelt, sondern ausschließlich die Vortheile, die wir den Kapitalisten bieten, erleichtern die Einführung der ungarischen Rente. Wir wünschen nur, daß uns dieses Opfer, mit welchem wir ein leichter placirbares Staatspapier kreirt haben, nicht wieder die Lust in uns erwecke, auf flotte Weise Schulden zu machen. Und ferner wünschen wir, daß ein Abkommen nicht als Errungenschaft hingestellt werde, daß eigentlich nichts Anderes ist, als ein neues Opfer, dar-

Strohütten der Bauern unterschied. Es war ein stattliches Landhaus nach deutscher Art, wohlumfriedet von einer dichten, lebendigen Mauer, zwischen welcher hindurch die hellen Blumen des Gartens und die lichten Kleider einer Dame schimmerten. Am Eingange in diese Umfriedung stand ein hochgewachsener Mann in grauer deutscher Kleidung und mit einem weißen, breiten Strohhute. Er trug einen beschnittenen Vollbart, der schon ein wenig graute. Er rauchte eine Cigarre und sah mir zu, wie ich mit meinem Stocke den Gänsen und Schweinen parirte.

So schritt ich zu ihm hin, grüßte und fragte, wie der Ort heiße.

„Der Ort heißt Maróth“, antwortete der Mann. Dabei wühlte er in der Tasche seines Weinkleides und dann hielt er mit dem Daumen und dem Zeigefinger ein Ding her: „Bitte, für eine Nachtherberge.“

Da schämte ich mich, danke, ohne nach dem Geldstücke zu langen, und sagte geradezu, so ein Bakenstecher sei ich eigentlich nicht; wenn er mir aber im Orte ein Wirthshaus weisen wollte, in welchem man gut aufgehoben wäre und etwa noch einen Menschen trafe, mit dem man auch ein deutsches Wort reden könne, so wäre ich ihm dankbar.

„Sicherlich ein fahrender Schüler“, lächelte der Mann, mir die Hand zum Gruße bietend, „ein Studiosus? — Wollen Sie, dem die Welt gehört, für diese Nacht vorlieb nehmen mit dem kleinen Raum, auf dem mein Haus steht, so seien Sie recht willkommen!“

Er führte mich in den Garten, in welchem auf weißbesandenem Wege eine jugendliche Frau uns entgegen wandelte.

„Wen bringst Du mir da, Gustav?“ sagte sie, auf uns zukommend, in sehr herzwinnendem Tone.

„Einen wahrscheinlich recht lieben Gast, dem ich hier meine Hausfrau vorstellen“, antwortete der Mann.

Ich verbeugte mich und klagte zu meiner Entschuldigung ihren Gemahl an, der mich mit so freundlichen Worten von der Straße in diese trauisame Blumenflur hereingejogen habe.

Dann gingen wir gegen eine Weinlaube, in welcher ich eingeladen wurde, an einem runden steinernen Platz zu nehmen.

Auch mein Gastherr that es, indem er mir eine Cigarre anbot. Ich lehnte dankend ab und mit Recht, denn es kam ein schwarzbärtiger Diener in schwarzem Anzuge mit einer segensbringenden Tasse. Auf der Tasse befand sich Obst, Gebäck und eine Flasche Wein. Die lebenswürdige Bitte der Hausfrau, sofort zuzugreifen, konnte unmöglich unberücksichtigt bleiben.

Ein bald hierauf in der Laube anlangender Kalbsbraten mit Salat entschuldigte, daß die Herrschaft schon vor meiner Ankunft ihr Nachtmahl eingenommen habe. Gerne ließ ich die Entschuldigung gelten.

In seinem Gespräche und Benehmen war mein Gastherr ein guter, schlichter Deutscher; seine Lebensweise indes schien kosmopolitisch insofern, als er das Beste und Schönste aller Nationen in diesem prachtvoll ausgestatteten Hause versammelt hatte und mit dem Maße des Weines zu genießen schien. Ich hatte Anfangs nicht den Muth, zu fragen, in wessen Heim zu wandeln ich die Ehre hätte, und nun schien mir die Frage, weil verspätet, nicht mehr recht schicklich.

Unser Gespräch drehte sich Anfangs um die Dinge

gebracht zur Sühne einer leichtsinnigen, lotterhaften Vergangenheit.

Budapest, 4. Dezember.

Der Verwaltungsausschuss des Abgeordnetenhauses hat seinen Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Bildung von Verwaltungsausschüssen vorgelegt. Der Bericht schließt sich den Anschauungen der Regierung an und gibt der Ueberzeugung des Ausschusses Ausdruck, daß die Annahme des Gesetzentwurfes unbedingt eine Besserung unserer Verwaltungszustände nach sich ziehen werde...

Bekanntlich hat Se. Majestät für das Honvéd-Asyl aus seiner Privatschatulle 5000 fl. gespendet und wurden in der Generalversammlung der Honvédvereine Andreas Gaspar, Gabriel Várady, Emerich Ivánka und Joseph Krivásky damit betraut, Sr. Majestät den Dank für diese hochherzige Spende zu übermitteln. Die Deputation erschien am 2. d. M. vor dem König; den Dankesgefühlen der Honvédvereine gab Gabriel Várady Ausdruck. Se. Majestät richtete an die Mitglieder der Deputation verschiedene Fragen und richtete an Gaspar die Worte: „Nicht wahr, wir erzählten zusammen?“ worauf Gaspar bejahend antwortete...

Die sechste Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte heute Vormittags über die Wahlangelegenheit des Deputierten der Stadt Pépa, Karl Náth, und Nachmittags halb 2 Uhr verkündete der Vorsitzende, Paul Szontágh (aus Gömör), das Urtheil, demnach...

an denen wir vorüber kamen, bald dehnte es sich weiter aus, und der Mann unterwies mich in den Verhältnissen der Ortschaft, der Gegend und des Landes. Endlich kamen wir auf das Reisen und ich trachtete das Gespräch auf meine Domäne, die Gebirgstouren in den Alpen, herüber zu zerren, und weisen ich schon lange bedürftig war, meine Steiermark wieder einmal beglücken rühmen zu können. Mein Gastherr wollte von dem schönen Graz hören, und sagte mir eben, daß er dort einen recht lieben Freund besäße, den er jedoch nur aus dessen...

Da wurde er unterbrochen. Eine Art von Glockensignal schrillte. Mein Gastherr sagte mich an der Hand, entschuldigte sich, daß er zu seinem Sekretär müsse und sich noch einigen Geschäftssachen zu widmen habe, bevor die Abendpost abgehe; ermunterte mich, im Parke noch eine Weile die Annehmlichkeit des Abends zu genießen; wünschte mir höflich eine gesunde Ruhe in dem Zimmer, das für mich bereitet sei, und drückte die Hoffnung aus, mich morgen beim Frühstück recht gestärkt und heiter wieder zu sehen.

Darauf schlenderte ich noch ein halbes Stündchen so umher, erquickte mich an den herrlichen Gestalten der Mythologie und blieb vor dem guten Cupido stehen, der seinen Pfeil gegen mich zielte, und von dem ich mich damals noch so gern hätte treffen lassen. Dann stieg ich einen Hügel hinauf, auf welchem eine Warte über das Gebüsch ragte, und ich blickte hinaus in die Landschaft und auf den Donauström, auf welchem eben ein stattlicher Dampfer hinaufbrachte gegen Pest.

Der Diener mit dem schwarzen Anzuge, dem schwarzen Schnurr- und Vollbarte und einem negerbraunen, narbigen Gesichte, eine finstere, gedrungenen Gestalt, die...

gemäß Karl Náth als verifizirt erscheint. Bezüglich des ersten Protestpunktes, daß die Abstimmung nicht nach Stadttheilen erfolgte, hält die Kommission das Wahlgesez für maßgebend, dessen 41. Paragraph zwar die Abstimmung nach Stadttheilen festsetzt, aber den entgegengelegten Vorgang nicht als genügend zur Annullirung der Wahl erachtet. Hiemit steht Punkt 2 in Verbindung. Was den Punkt 3 betrifft, daß nämlich die Wahl auf eine halbe Stunde unterbrochen wurde, so wurde durch die ermittelte Kommission dieser Umstand zwar konstatiert, aber das Gesez verlangt ohnehin nicht die Kontinuität der Wahl und gestattet in gewissen Fällen die Unterbrechung; der Vorgang war zwar nicht vollkommen korrekt, aber er geschah mit Einwilligung beider Parteien und übte keinerlei Einfluß auf das Resultat der Wahl. Die in den Punkten 5, 7 und 8 vorgebrachten Mißbräuche können nicht als Wahlverletzungen angenommen werden, da für dieselben der Beweis nicht erbracht wurde. Was endlich den Punkt 6 betrifft, welcher von Bestechungsversuchen spricht, so hat wohl die Untersuchung mit Wahrung der Neutralität ergeben, daß derartige Versuche gemacht worden sind, da dieselben jedoch mit Rücksicht auf den Deputierten nicht genügend bewiesen wurden, so sieht sich die Kommission veranlaßt, die Wahl als gültig zu erklären. Bezüglich der Kosten wurde erkannt, daß, nachdem die Petition nicht vollständig grundlos genannt werden kann, beide Parteien dieselben zu gleichen Theilen zu tragen haben.

Der Fürsprimas von Gran hat, nach „Magyar Ujság“, den väterländischen Episkopat zu einer Verathung nach Gran einberufen. Der Grund dieser Verathung soll die anhaltende Kränklichkeit des Primas sein, welche diesen selbst verhinderte, bei der Generalversammlung der St. Stephans-Gesellschaft zu erscheinen. Einem Gerüchte zufolge soll auch Minister Trefort an den Verathungen theilnehmen.

Die Fortsetzung des Artikels: „Die wirtschaftliche Selbstständigkeit Ungarns“, bringen wir wegen Raumangel erst in unserer nächsten Nummer.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 4. Dezember.

In den zwei heutigen Sitzungen des Abgeordnetenhauses wurde unter heißen Kämpfen das Unterrichts-Budget erledigt und dann die Generaldebatte über das Justiz-Budget eröffnet. Excellenz Zsedényi mahnte heute mit besonderem Eifer zur Sparsamkeit und griff namentlich den bei uns nur allzustark eingeriffenen Mißbrauch der luxuriösen Staatsbauten heftig an — so heftig, daß der jederzeit nervöse Trefort förmlich außer sich gerieth und in seiner nahezu mitleiderweckenden Erregtheit eine Erscheinung bot, die sich von der Figur eines Staatsmannes und Parlamentariers unabsehbar weit entfernt hält. Nachstehend der Verlauf der Verhandlungen.

I. Die Vormittags-Sitzung.

Nebst einer gegen die Verwaltungsausschüsse gerichteten Petition der Stadt Temesvár gab Präsident noch die erfolgte Verifizirung der Abgeordneten Julius Schwarz und Karl Kónczey bekannt. Stephan Gorove unterbreitet als Präsident des Inkompatibilitätsausschusses die Berichte des Letzteren über...

eher einem Kerkerwart, als einem Domestiken gleich, kam, als es dunkel geworden war, an mir vorüber.

„Nun würde ich denn bitten, mir gefälligst die Schlafkammer anzuweisen zu wollen“, sagte ich. Der Mann nickte kaum merklich, gab des Weiteren aber keine Antwort.

Ich schritt höflich leise durch den Korridor. Da hörte ich plötzlich durch eine halb angelehnte Thür die Worte sprechen:

„Was geschieht mit dem Rosegger?“

„Rosegger wird gebunden und kommt ein wenig in das Magazin“, antwortete eine zweite Stimme — die Stimme meines Gastherrn.

Ich stuzte. Das war ja doch unmöglich, daß man hier meinen Namen genannt und ihn mit so gewaltsamen Begriffen in Verbindung gebracht hätte! Aber ich hatte den Namen zweimal deutlich gehört. Einen Augenblick war ich unentschlossen, ob ich den weiteren Verlauf des mich bedrohenden Gesprüches behorchen oder ob ich mich davonmachen sollte; doch da stand schon wieder der schwarze Diener mit einem Nachtleuchter vor mir und winkte kurz und entschieden, ihm zu folgen.

Ich war nicht sowohl erschrocken, als vielmehr erstaunt und folgte dem Manne gelassenen Schrittes. Wir schritten durch mehrere finstere Gänge und durch zwei Thore, wovon das letztere den Eingang in mein Zimmer bildete. Dasselbe war einfach, aber sehr behaglich eingerichtet. Der Schwarze zündete eine zweite Kerze an, stellte zu derselben die erste hin, murmelte ein kurzes Wort, das ich nicht verstand, und verließ das Zimmer.

Ich entleide mich zögernd; dabei fiel mein umherzuckendes Auge auf ein paar sehr zierliche Nachtschuhe und auf einen eleganten Schlafrock, der auf der Lehne...

die ihm vorgelegenen Fälle. Die Abgeordneten Székai, Boró, Borósz und Kossy werden als kompatibel, der Abgeordnete Stuhlricher Siroos aber des Mandates verlustig erklärt und der Wahlbezirk — Groß-Epl. — zur Vornahme einer Neuwahl aufgefördert.

Gullner unterbreitet Namens des Verwaltungsausschusses den Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltungsausschüsse in den Jurisdiktionen. Ministerpräsident Tisza verlangt, daß der Bericht sofort nach Erledigung des Budgets und der mit demselben zusammenhängenden Entwürfe zur Verhandlung gelange, ohne zuvor an die Sectionen gewiesen zu werden, und da Ernst Simonyi sich gegen dieses Verlangen ausspricht, dringt er wiederholt auf die Erfüllung desselben unter dem Hinweise, daß ja im Verwaltungsausschusse alle Parteien vertreten seien und es überdies jedem Abgeordneten freistünde, bei Gelegenheit der Verhandlung seine Ansichten im Hause nach Belieben zum Ausdruck zu bringen. Das Haus faßte sodann im Sinne des Ministerpräsidenten seinen Beschluß.

Noch erklärt der Ministerpräsident, daß er auf die Csator'sche Interpellation, betreffend den Anlauf des Derkényer Gutskomplexes zu Artillerie-Schießübungen — am nächsten Mittwoch antworten werde und Präsident Ohyzy theilt mit, daß zwei Interpellationen angemeldet seien, die eine von Seite Miletics, die andere von Seite Michael Kemény's. Hierauf legt das Haus die Spezialdebatte über das Unterrichts-Budget fort.

Eine sehr animirte Debatte entspinnt sich über die Dedenburger Realschule, für welche 22.100 Gulden präliminirt sind. Eduard Zsedényi hatte schon im Finanzausschusse diesen Betrag abgelehnt und als der unter seinem Präsidium stehende Ausschuss ihn überstimmte, meldete er ein Separatvotum an. Und nun tritt er im Plenum mit der ihm eigenen Verve für seinen Abstrichsantrag ein. Man müsse das selbst aufgestellte Prinzip achten, rief er, und es sei gleich viel, unter welcher falschen Vorwande man dem der Sparsamkeit auf jeglichem Gebiete so dringend bedürftigen Lande unnöthige neue Lasten aufhalsen wolle. In Dedenburg bestanden bereits zwei Obergymnasien und zwei Lehrerseminarien, das genüge für eine Mittelstadt selbst unter günstigeren Finanzverhältnissen. Ernst Simonyi, Ladislaus Hegedüs und Karl Fűh unterstützten den Antrag Zsedényi's. Namentlich greift der Letztere den Unterrichtsminister bestia an, der, seiner Ansicht nach, die Interessen des eigenen Wahlbezirktes auf Kosten des Landes gar zu reichlich wahren wolle. Diesem erwidert Ministerpräsident Tisza: der Unterrichtsminister sei in zwei Bezirken gewählt worden, hätte also auch ein anderes Mandat, als das der Stadt Dedenburg haben können. Was der Staat für die dortige Realschule gebe, sei nur eine Ergänzung dessen, was die Stadt aus Eigenem für die Anstalt opfere. Die Sparsamkeit habe auch ihre Grenzen; wenn man dieselbe übertreibe, läuft man Gefahr, das nämliche Unglück zu erfahren, welches dem Agener arrivirte, dem das Pferd, welches er an's Nächstesten gewöhnen wollte, gerade, als es schon die besten Fortschritte bekundet hatte — umkam. Es sprachen wohl noch ein halbes Duzend Redner, bis endlich abgestimmt und mit 114 gegen 99 Stimmen die präliminirte Summe bewilligt wurde.

Eine lebhafte Diskussion entspann sich auch über die Kaschauer Maschinenschule, für deren Anlauf durch den Staat 13.300 Gulden eingestellt waren, die der Finanzausschuss jedoch gestrichen. Mehrere Abgeordnete traten lebhaft dafür ein, daß der Betrag bewilligt werde, damit doch eine Anstalt vorhanden sei, in welcher Landesöhne das Maschinenwesen erlernen können und sich solcherart ein Nachwuchs für den Bedarf der Eisenbahnen aus nationalen Elementen heranbilde. Verschiedlich wies Wahrmann darauf hin, daß durch die Bewilligung dieses Betrages das Haus mit sich selbst in Widerspruch käme, da es die von Steinacker beantragte Erhöhung der Beiträge für Industriegewerke mit Rücksicht auf die Finanzlage ablehnte; das Haus votirte die Summe.

Eine rege Diskussion fand auch anlässlich des Betrages von 800.000 Gulden für die Volksschulen statt. Ernst Simonyi griff die Planlosigkeit...

eines Sessels hing. Ich konnte das Gelächte nicht vermeiden; ich schlüpfte in die Kleidungsstücke, brannte mir eine der Cigarren an, die in einem Kästchen des Tischs ragten, und so in der neuen Behaglichkeit hub ich daran, das Zimmer zu durchschnüffeln. Auch ein Bücherkasten war da. Unter den feingebundenen Büchern fand sich der Homer in ungarischer Sprache, ferner Shakespears, Grillparzer und Mosenthal, Letzterer eben neu aus der Anstalt Gustav Heckenast's in Pest. In der Lade des Tischs lag viel weißes Papier; aber kein einziges Blatt und kein einziger Gegenstand war im ganzen Zimmer, woraus ich hätte schließen können, wer der Mann wäre, unter dessen Dach ich wohnte.

So löschte ich endlich die Lichter aus und ging zu Bette; — freilich ein königliches Bett gegen jene verschwiegenen Lagerstätten, auf denen ich als reisender Handwerksjunge geschlummert.

Als was und wer aber lag ich hier? Wusste denn der Herr dieses Hauses, wen er beherbergte? Wäre es denn nicht seine Pflicht gewesen, danach zu fragen? — Ei doch, er wusste es ja, er hatte mich ja genannt! Fesseln, den arglosen Gast, und in's Gewahrnam bringen! — Was hat das zu bedeuten?

Vor etlichen Wochen ging eine Notiz durch die Zeitungen, Seelenverkäufer trieben ihr Unwesen und die Donau hinab auf Schwärzerjoch triebe so manches hoffnungsvolle Mädchen, so mancher brave Jüngling, um die Sklavenmärkte Konstantinopels und Alexandria's zu vervollständigen.

Mit solchen Gedanken schlief ich ein. Im Traume wurde ich gebunden und mit verstopftem Munde um Mitternacht gegen die Gestalt der Donau geschleppt und...

mit welcher die Regierung vorgehe. Mit dem Gelde, meinte er, könnte bei guter Verwendung zweimal mehr erreicht werden, als es bisher der Fall gewesen.

Dann kamen die Interpellationen an die Reihe. Miletich interpellirt den Minister des Innern wegen der plötzlichen Auflösung der Thurocz-Sal-Märtoner „Ma-tica“.

Die Debatte über den für Volksschulzwecke zu leistenden Beitrag wird fortgesetzt. Madarasz senior unterbreitet nach längerer Rede einen Beschlusssantrag: der Minister sei aufzufordern, über sämtliche staatliche Schulsubventionen einen detaillirten Ausweis zu unterbreiten.

Nun wird eine lange Reihe von Posten ohne Debatte votirt, bis die ana-tomi-sche Anstalt zur Verhandlung gelangt. Hier entspinnt sich ein sehr erregter Disput zwischen Fiedenyi und Trefort.

Und wieder entspinnt sich eine Diskussion bei den Kosten für das Museum. Der Finanzausschuss hat hier einige tausend Gulden zu streichen beantragt, die Szathmari nun wieder einzustellen wünscht.

Bei der Musikakademie legt Minister Trefort die komplizierte Geschichte der Errichtung dieser Anstalt dar, welche er nun, nachdem drei Beschlüsse der Legislative die Errichtung gefordert, innerhalb eines den Finanzverhältnissen entsprechenden bescheidenen Rahmens ins Leben treten lassen möchte.

Fiedenyi tritt für den Antrag des Finanzausschusses ein, welcher für die Musikakademie nur 21,000 fl., um 8360 fl. weniger, als die Regierung verlangt, bewilligen will.

dort in das Schiffsmagazin geworfen. Ich glitt den Strom hinab in's Schwarze und mittelländische Meer, wurde feil gehalten in Alexandria und in Beyrut, in Cairo und in Damaskus, und Niemand wollte mich kaufen.

Ich war daher sehr froh, als ich erwachte und die Morgensonne so freundlich zwischen dem grünen Laub der Fensterranken in mein Gemach leuchtete.

Als die Sonne schon ziemlich hoch stand, wurde ich in's Haus zum Frühstück gerufen. In einem großen, lustigen Zimmer, in welchem keine Gardinen das auf die gothischen Möbel und großen Wandgemälde hereinströmende Sonnenlicht milderten, saß bereits am gedeckten Tische mein Gastherr und ihm zur Seite seine Gattin mit einem kleinen, liebherzigen Mädchen, das ein schneeweißes Kleidchen trug und mich mit seinen großen dunkeln Augen höchst befremdet anblickte.

Der Herr erhob sich sofort und ging mir mit dargehaltener Hand entgegen. Ich blickte dem Mann fest in's Gesicht; seitdem er gestern jenen sonderbaren Befehl gegeben, der mich immer noch nicht wenig beunruhigte, hatte ich ihn nicht mehr gesehen.

zu opfern bereit gewesen. Bei der Abstimmung wird mit 97 gegen 72 Stimmen die Kleinere Summe bewilligt. Nach Erledigung sämtlicher Posten werden noch Gesuche verhandelt: das Gesuch der Stadt Kaschau um eine Subvention zur Erhaltung der dortigen Domkirche, eines allehrwürdigen Hauses, welches abgelehnt wird, und das Gesuch der hiesigen Handels-Akademie um eine Subvention von 10,000 Gulden, welches dahin erledigt wird, daß der Minister ermächtigt sei, auf dem Wege des Virements aus den allgemeinen Subventionsbeiträgen 5000 Gulden für die Handelsakademie zu beschaffen.

Dann ging das Haus auf das Justizbudget über. Martin Segheffy erörtert in längerer Rede die vielen Mängel, an welchen unser Justizwesen krank und wirt der Regierung vor, daß sie immer nur neue Provisorien schaffe und weder in formeller, noch in materieller Beziehung die Rechtspflege gehörig entwickle.

Im tritt Julius Mehner entgegen, der zuerst die auf dem Gebiete der Rechtspflege bisher geschehenen organisatorischen Arbeiten hervorhebt, dann aber ebenfalls auf die vielfachen Lücken und Mängel zu sprechen kommt, welche sowohl dem gerichtlichen Organismus als auch der Prozeßordnung und den Rechtsgesetzen und Normen anhaften.

Zur Tagesgeschichte.

Aus Berlin erhält die „Schles. Btg.“ folgendes Telegramm: „Die Konferenzen des Fürsten Bismarck mit dem Fürsten Gortschakoff ergaben das vollständige Einvernehmen in der Orientfrage. Graf Karolyi wurde gleichfalls zugezogen. Der österreichische Garantie-Vorschlag ist bereits dem St. Petersburger Kabinett unterbreitet worden; eine gemeinsame Beschlusfassung steht bevor.“

Ein Berichterstatter der „Times“ hat in Konstantinopel den russischen Botschafter General Ignatieff zu einer Interview heimgesucht. Er schildert den Vertreter des Czaren als einen Diplomaten von Bismarck'scher Offenheit, der sich rücksichtslos ausspricht und durchaus nichts dagegen hat, daß seine Aeußerungen an die Deffentlichkeit gelangen.

käme, weil der Verfasser jener Geschichte ein Landsmann von mir sei.

Da wurde ich neugierig und that einen Blick in das offene Buch. „Der Halterhub und sein Kreuz und Leiden“ war der Aufsatz überschrieben. — War mir sehr bekannt.

„Aber sehen Sie sich, ich bitte“, sagte die Hausfrau; „nicht wahr, Sie sind überrascht, hier im ungarischen Dorf Ihrem streitschen Volksdichter zu begegnen?“

„Ich bitte um Verzeihung“, stotterte ich. „Es freut mich von ganzem Herzen, hier mein Buch zu finden.“

„Wie? Was?“ rief der Gastherr.

„Ich stelle mich als der Verfasser des Buches vor.“

„Nicht möglich!“ riefen Beide.

Ich blieb bei meiner Behauptung.

Scharfes, gegenseitiges Beobachten.

„Sie Böser, Sie Boshafter, uns so zu hintergehen!“ schrie der Herr jährlings und umarmte mich. „Na, recht, recht herzlich willkommen, Rosegger, in unserem Hause!“

Das überraschte mich schier noch mehr. Wie in aller Welt hätte ich einen solchen Empfang verdient bei weltfremden Leuten! Sollte's doch war sein, daß jeder Poet seinen Enthusiasten hätte?

„Just gestern noch“, sagte der Mann, „habe ich Ihres neuen Buches wegen nach Pest geschrieben. Es ist eben erschienen.“

Jetzt begreif ich's aber noch immer nicht.

„Und da schau' man sich mal den Schelm an!“ lachten sie, „ein wandernder Handwerksburche! Ein vollendeter Schauspieler! Na, es freut uns, daß Sie end-

und vergleichen Sie deren Lage mit derjenigen ihrer Stammesbrüder unter österreichischer Herrschaft. Können Sie es verhindern, daß Ihre Slaven mit den österreichischen Slaven in Verkehr treten, daß sie ihre Ideen austauschen, einander gegenseitig Sympathien kundgeben und sonst gemeinschaftlichen Bestrebungen nachhängen? Die Bedingungen, auf welche Oesterreich seine Herrschaft gegründet, sind politische, religiöse und gesellschaftliche Gleichstellung.

Die Pariser Nachricht, daß die Mächte eine Neutralisirung des Suez-Kanales anstreben, wird offiziös als ein politischer Fühler bezeichnet. Die Mächte haben noch nicht Zeit gefunden, sich mit der Suez-Kanal-Angelegenheit auf diplomatischem Wege zu beschäftigen.

In Brüssel bereitet sich ein Prozeß vor, der auf die bonapartistische Propaganda viel Licht werfen kann. Eine Anzahl in Brüssel angefertigter Photographien des „kaiserlichen Prinzen“ sollte nämlich nach Frankreich geschmuggelt werden; Alles war vorbereitet, da kam Contre-Ordre, die Photographien sollten nach England gehen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Dezember.

\* Das hauptstädtische Budget pro 1876 kommt am Montag, 6. d., vor den hauptstädtischen Munizipal-ausschuß, welcher für diesen Tag und die folgenden zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen wurde. Anlässlich dieses Umstandes hat der Magistrat in seiner heutigen Plenarsitzung die Bemerkungen erledigt, welche gegen den Voranschlag theils von der Finanz- und Wirtschaftskommission, theils von steuerzahlenden Bürgern im Sinne des Gesetzes erhoben wurden.

lich doch Wort gehalten haben. Seien Sie uns nochmals gegrüßt!

Meine Verblüffung wurde wo möglich immer größer. Vollenbeter Schauspieler — Und — Wort gehalten haben. . . .

Jetzt war's gewißlich an der Zeit, höflich zu fragen, von wem so schmeichelt auszeichnet zu werden ich die Ehre hätte!

Verblüffung auf der anderen Seite „Von wem — m?“ rief der Herr gedehnt. „Sie sollten uns nicht . . . o, Sie Spatzvogel, Sie wollten sich nur das köstliche Reiseabenteuer noch possirlicher aufpuken — für Ihr nächstes Buch, ha, ha, ha!“

„Ich weiß nicht“, versetzte ich kleinlaut, „habe wirklich nicht die Ehre! — Wie ich über die Berge eben zufällig in diesen Ort gekommen bin . . .“

Ein Augenblick Stille.

„Und ich hätte Ihnen nicht geschrieben, daß wir um diese Zeit hier auf unserem Landgute sind?“ sagte der Gastherr.

„Geschrieben“, murmelte ich, „nicht das Vergnügen.“

Er trat einen Schritt nach rückwärts, legte seine Arme über die Brust, und sagte ruhigen Tones: „Wer denn, glauben Sie, mag jetzt vor dem Poeten stehen?“

Pause. Kopfschütteln meinerseits.

„Nun, wer?“

„Sein Verleger!“ fuhr die Frau mit hellem Ruf dazwischen.

„Se — Se — kenast! Gustav Beckenast!“ schrie ich auf.

Gruppe. Rührung. Gelächter. Frühstück.

welches hier oder in Ungarn erzeugt wurde, auf 1 fl. 30 kr., für das außer Ungarn erzeugte Bier auf 1 fl. 50 kr. per Eimer beantragt.

\* Die Wasserleitung des Schlachthaus hat sich bei dem jüngst dort stattgehabten Brande als ungenügend erwiesen und es liegt nun der Antrag vor, das Schlachthaus mit der allgemeinen Wasserleitung zu verbinden, was ungefähr 34,000 fl. kosten würde, wogegen die jetzigen jährlichen Kosten von 5000 fl. für die Dampfmaschine und das Personale derselben im Schlachthause entfallen. Bürgermeister K a m m e r m a y e r hält aber die Neuerung für überflüssig und wird persönlich noch mit den Sachverständigen Rücksprache pflegen, weshalb in der heutigen Magistratsitzung die definitive Entscheidung unterblieb.

\* Restanzen. Die Hauseigentümer schulden an die hauptstädtische Kasse für verbrauchtes Wasser 80,000 fl., obgleich die Hausbesitzer diese Kosten von den Parteien im Vorhinein zu erheben pflegen. Der Magistrat hat nun beschlossen, eine Aufforderung zu erlassen, welche den Hausbesitzern aufträgt, binnen acht Tagen die Rückstände für das Wasser zu bezahlen, widrigenfalls ihnen die Zuleitung sofort abgesperrt und überdies gegen dieselben exekutionsweise vorgegangen wird. Weiter wurde dem Magistrate gemeldet, daß die Rückstände an Zinskreuzern über 300,000 fl. betragen. Der Magistrat fordert demnach die Rückständigen auf, diese Schuldbiligkeit bis 1. Februar abzutragen, da ansonst der fällige Hauszins mit Verbot belegt werden wird.

\* Hauptstädtische Subventionen. Die Subventions-Kommission hat heute unter Vorsitz des Herrn J y n a z S a v a s eine Sitzung abgehalten, in welcher die Vorbehaltung des bisherigen Prinzips betreffs der zu gewährenden Subventionen ausgesprochen wurde. Außer den älteren Subventionsgesuchen, die nur der Formalität wegen eingereicht wurden, sind nur zwei neue begutachtet worden, u. z. das Gesuch des D f n e r W u s i t v e r e i n s um eine Jahressubvention von 300 fl. und jenes der A l t o f n e r i s r a e l i t i s c h e n K u l t u s g e m e i n d e, der jährlich 400 fl. zugewiesen wurden, da diese Gemeinde auch ein Spital besitzt und hiedurch der Stadt einige Lasten erspart. Da sich die Generalversammlung die Erledigung von Subventionsfragen von Fall zu Fall vorbehielt, so beantragt die Kommission, daß alle eintausenden Gesuche von Fall zu Fall in Vorberatung genommen und der Kommission zur ferneren Verhandlung zugewiesen werden, da die Auszahlung ohnehin in halbjährigen und eine größere Subvention in vierteljährigen Raten erfolgt.

\* Kostlieferung. Die Kostlieferung für das Pester Armenhaus hat David L i n d e n b a u m mit 17<sup>34</sup>/<sub>100</sub> kr. per Tag und Kopf und für das Osner Armenhaus Philipp S l a u b e r mit 18<sup>65</sup>/<sub>100</sub> kr. per Tag und Kopf standen. Die Speisefertigung für das Osner Versorgungsbaus wurde unter den alten Bedingungen dem bisherigen Bäcker Mathias L e e b überlassen. Der Magistrat hat heute diese Licitationsresultate genehmigt.

Tagesneuigkeiten.

Neues Pester Journal.

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement; wir eruchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende November abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition plattgreifen könne. Die Pränumerations-Bedingnisse sind: Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1.

Für unsere p. t. Postabonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen. Die genaue Adresse kann auf die Postanweisung geschrieben oder es kann dieser auch eine Adressschleife angeklebt werden.

Budapest, 4. Dezember.

\* Ministerielle Anerkennung. Der Unterrichtsminister hat dem mit der Oberaufsicht über das im „Köszület“ placirte Lehrmittel-Museum betrauten Ministerial-Konzipisten Max M a y e r, sowie dem Direktor des landwirthschaftlichen Museums Franz P. G i r ó k u t y, als dem ständigen Inspektor des genannten Lehrmittel-Museums, für ihre um die Bewerksstelligung und Regelung dieser neuen Institution an den Tag gelegten selbstlosen Bemühungen und ihren musterhaften Eifer seine aufrichtige Anerkennung ausgedrückt.

\* Ehescheidungen. Der oberste Gerichtshof verhandelt nächste Woche über nicht weniger als dreizehn Ehescheidungsfälle. Der Himmel mag wissen, welche Fülle aus dem lebendigen Leben gegriffener Tragik, welche drastische und bunte Romanstoffe die dreiundzwanzig Aktenstücke enthalten. Hier seien nur zwei Fälle in Kürze erwähnt. In dem einen hat flammende Leidenschaft zur trockensten Ernüchterung geführt; das Mädchen schwor bei Allem, was ihm lieb und werth ist, nur „diesem“ und keinem Anderen anzugehören. Die Eltern widersetzten sich aus allen Kräften dem Bunde der Liebenden, da that das Mädchen einen letzten Schritt: es machte einen Selbstmordversuch; und nun willfahrte die betrübten Eltern dem heißen Wunsche des thörichten Mädchens, sie sagten Ja und der Priester Amen dazu. Heute ist es die F r a u, welche einen Ehescheidungsprozeß anstrengt. Der zweite Fall ist dem ersteren vollkommen analog, nur daß in demselben die Verschärfung eintritt, daß hier Beide Eltern ihr Veto gegen das Ehehinderniß einlegten und beide Theile Selbstmordversuche verübten.

Die endlich „glücklich“ Gewordenen gehören einander kaum ein halbes Jahr an und der Liebesrausch ist bereits so sehr verflogen, daß Mann und Weib Alles in Bewegung setzen, um einander loszuwerden. In den genannten drei- undzwanzig Fällen ist es siebzehn Mal die Frau, welche die Scheidungsklage erhebt.

\* In Angelegenheit der Errichtung eines Studenten-Spitals begaben sich dieser Tage mehrere Deputationen zu den Mitgliedern des akademischen Senats, und zwar zu dem Universitäts-Rektor Herrn Karl T h a n, zu den Dekanen und Prodekanen, welchen die Deputationen die Bitte unterbreiteten, daß der im Juli l. J. noch unter dem Rektorate des Universitätsprofessors Dr. Joseph Kovács gefasste Senatsbeschuß, laut welchem es den akademischen Bürgern beider hiesigen Hochschulen unter sagt wurde, ein gemeinsames Studenten-Spital zu errichten, modifizirt werde, da die Techniker in Folge ihrer numerischen Schwäche einen solchen Verein allein durchaus nicht zu bilden vermögen, und der Bestand dieses Vereins umso gesicherter ist, je größer dessen Mitgliederzahl wird. Die Professoren beruhigten die Deputationen in vollstem Maße und ist somit gegründete Aussicht vorhanden, daß unter den Auspizien des gegenwärtigen Rektors der „Verein zur Pflege kranker Studirender beider Hochschulen“ bald wird in's Leben gerufen werden können.

\* Eine gefallene Muse. Vom Giebel des Volkstheatergebäudes ist gestern Nachmittags 5 Uhr eine der daselbst in stolzer Höhe befindlichen steinernen Musen mit solcher Heftigkeit auf das Trottoir herabgestürzt, daß nicht nur die Statue in Trümmer zerbrach, sondern auch das Pflaster beschädigt wurde. In Anbetracht des Umstandes, daß die massive Figur gerade oberhalb des Einganges zur Kasse stand, ist es ein besonderes Glück zu nennen, daß dort eben Niemand Einlaß suchte. Den beim Volkstheater postirten Konstabler rettete nur sein guter Stern vor dem sicheren Tode, die Statue stürzte knapp vor ihm zu Boden.

\* Ein frommer Häftling. In den Gefängnis-Lokalitäten des hiesigen Kriminalgerichtes befindet sich ein israelitischer Häftling, der selbst in seiner gegenwärtigen Lage den Sagenungen seiner Religion mit wahren Martyrium treu zu bleiben bestrebt ist. Der Mann heißt Lazar F e l d m a n n und wurde vor einigen Monaten wegen Mißthats an Banknotenfälschung in das hiesige Gefängniß gebracht, wo er — von jedem Besuche mit seiner, in der Provinz befindlichen, wohlhabenden Familie abgeschnitten — seit seiner Inhaftirung noch keine warme Speise zu sich genommen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Gefängnisloft nicht nach jüdischem Ritus zubereitet ist. Der fromme Häftling übte diese Enthaltensamkeit mit wahrer Selbstaufopferung, ohne daß er vor den Gefängniswärtlern während seiner Gefangenschaft auch nur einmal das Verlangen nach anderen Speisen geäußert hätte. Zufällig besuchte ihn dieser Tage sein Verteidiger, Dr. Adolph F r i e z, und bemerkte daß sein Klient körperlich fast ganz gebrochen sei und auf seine Fragen nur mit schwacher Stimme zu antworten vermochte. Der Verteidiger fragte überrascht, was Feldmann fehle, und dieser erzählte hierauf seine Leidensgeschichte mit dem Hinzufügen, daß er lieber gänzlich verhungern wolle, bevor er aus christlicher Küche esse. Dieser lebte er unausgeseht von Brod und Wasser. Der menschenfreundliche Verteidiger versprach seinem Klienten, daß er ihn noch am selben Tage aus einem jüdischen Gasthause werde stärkende Speisen zukommen lassen, was der Häftling mit dem Ausdruck unsäglichlicher Freude entgegennahm.

\* Ein Roman aus der Wirklichkeit. Von einem Freunde unseres Blattes geht uns aus W e r s c h e z folgende Mittheilung über die Schicksale einer altadeligen Familie und eines ihrer Sprossen zu: Die Diez-de-Aux et Torellas gehörten seit Jahrhunderten zu den vornehmsten und stolzesten spanischen Hidalgo-Familien und stehen auch zu dem gegenwärtig regierenden spanischen Königsstamme in verwandtschaftlicher Beziehung. Don Carlos Diez-de-Aux et Torellas kam im vorigen Jahrhundert mit einem Trupp ihm ergebener Dienstknechte nach Oesterreich und bot daselbst seine militärischen Dienste an. Das Anerbieten wurde angenommen, der Spanier socht unter General Laudon, that sich durch besondere Kühnheit hervor und wurde in Anerkennung seiner Dienste in den ungarischen Freiherrnstand erhoben. Der Sohn dieses Barons war seinerzeit k. Seiden-Inspektor im Banat, wo er von einem Schlaganfälle erkrankte; den einzigen Nachkommen dieses Mannes finden wir jedoch in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts als — schlichten Uhrmacher in Rekas. Auch der Uhrmacher starb plötzlich mit Hinterlassung zweier Söhne: Ladislaus und Georg; Ersterer wurde zu einem Schneider, Letzterer zu einem Klebner in die Lehre gegeben. Herangewachsen, erfüllten Beide ihre Militärpflicht — wenn auch unter fremdem Namen; heute ist Ladislaus Baron Diez-de-Aux et Torellas, der legitime Sprosse einer der ältesten und vornehmsten Familien, Bandurenkorporal der kön. ungarischen Freistadt Werschez. Baron Ladislaus lebt seit Jah-

ren in den denkbarst kümmerlichen Verhältnissen und mit ihm darbt und hungert seit vielen Jahren Elisabeth Darvas, die Mutter seiner fünf Kinder. Das Paar lebte in illegitimer Ehe, doch hielten die Beiden nichtsdestoweniger treu und innig zusammen. Zur Noth gefellte sich nun auch die Krankheit; ein unheilbares Brustleiden warf den Mann auf's Siechbett und als die Stunde herannahte, welche die jammernde Familie als die letzte ihres Ernährers hielt, da bat die von Thränen überfluthete Frau den Sterbenden, er möge nicht von ihnen scheiden, ohne seinen und ihren Kindern einen rechtmäßigen Namen zu hinterlassen. Der Todfranke willfahrte diesem Wunsche und auf Grundlage eines Dokumentes, das von dem Einsender dieser Mittheilung, dem Bruder Georg und dem die drohende Gefahr bestätigenden Arzte unterzeichnet wurde, vollzog der Priester unter den traurigsten Verhältnissen am Sterbebette jenen kirchlichen Akt, welchem sonst Jubel und Freude zu folgen pflegt. Der unglückliche Gatte lebt zwar noch, doch wird stündlich seinem Erlöschen entgegengesehen; Kummer und Entbehrung haben nun auch die Frau auf's Krankenbett geworfen und die älteste, zwölfjährige Tochter müht und sorgt sich nun für die Eltern und die vier kleinen Geschwister. — Das ist die traurige Geschichte eines der Abkömmlinge der Hidalgo-Familie Diez-de-Aux et Torellas — eine Geschichte, wie sie der Romancier kaum greller und packender zu erfinden vermöchte.

\* Verkehrsnaheicht. Morgen (Sonntag) findet von Seite der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft die letzte Sonntags-Postschiffahrt von Budapest nach Semlin-Belgrad statt.

\* Vier golden Hochzeiten in einem Orte. Im evangelischen Gotteshause zu Alberti (Pester Komitat) feierten am letzten Sonntag vier Ehepaare ihre goldene Hochzeit. Im Herbst des Jahres 1825 schlossen in der genannten Ortschaft achtzehn Paare einen Bund für's Leben; vier derselben waren so glücklich, ein halbes Jahrhundert hindurch Freud' und Leid mit einander tragen zu können. Die acht alten Personen sind insgesammt vollkommen gesund und erfreuen sich der allgemeinen Achtung.

\* Ein Geistlicher als Mörder. In Borhida (Szatmärer Komitat) hat, wie man dem „N. G.“ schreibt, ein griechisch-katholischer Geistlicher, Namens Bogdan, in eigenen Hause, in Gegenwart seiner Frau, seinem Kutscher mit einer Art derartige Hiebe auf's Haupt versetzt, daß derselbe binnen wenigen Tagen unter fürchterlichen Qualen verschied. Der Kutscher soll, wie verlautet, von mehreren Ausschreitungen seines Herrn Kenntniß gehabt haben, und Letzterer entledigte sich demnach durch eine Mordthat des Mitwissers. Der Geistliche wurde nach Krassó überführt, daselbst benahm er sich bei dem Verhöre vor dem Stuhlrichter so erregt, daß er gebunden werden mußte. Nach beendeter Verhöre wurde der Mörder dem Szatmärer königlichen Gerichtshofe übergeben.

\* Ein Diebstahl in Richard Wagner's Wohnung. An einem der letzten Tage schlich sich in die Wohngemächer Richard Wagner's in Wien im „Hotel Imperial“ ein Schuhmachergehilfe, Namens Karl S l a d e k, ein, und stahl ein der Kammerzofe der Frau Cosima Wagner, dem Fräulein B r u n h i l d e W a g n e r i d a l t e h k, geböriges Kleid. Zwei Sperisfakten für die nächste „Tannhäuser“ Vorstellung ließ der Dieb unberührt, obwohl sie dicht neben dem Kleide lagen. S l a d e k wurde gefänglich eingezogen und vom Bezirksgerichte zu vierzehntägigem Arrest verurtheilt.

\* Der Pietroasa'sche Schatz geraubt. Der Polizeipräsident in Bukarest setzte heute die Wiener Polizeidirektion telegraphisch von einem dort verübten Verbrechen in Kenntniß. In der Nacht zum 1. d. wurde nämlich das Alterthums-Museum in B u k u r e s t erbrochen und der daselbst verwahrt gewesene sogenannte Pietroasa'sche Schatz, welcher bei den Weltausstellungen in London, Paris und Wien exponirt war und vielseitiges Interesse erregt hatte, geraubt. Ist schon der effektive Werth des Schatzes, aus reinem Golde, ein sehr bedeutender, so wird er noch durch den historischen Werth um Vieles überboten. Der geraubte Schatz besteht aus folgenden Bestandtheilen: Einer Tafel von Gold in vier Stücken im Gewichte von 1<sup>50</sup>/<sub>100</sub> Oka; einer goldenen Urne in zwei Stücken in Gestalt einer Siebkanne, 1<sup>32</sup>/<sub>100</sub> Oka schwer; einer runden korbähnlichen Goldvase mit rothen Steinen besetzt, 1<sup>72</sup>/<sub>100</sub> Oka schwer; einer runden Goldvase, gleichfalls in Korbform mit rothen und anderen Steinen verziert; einer runden, tellerförmigen Goldvase, am Rande mit Figuren ein Relief, in der Mitte eine kleine Statue ohne Kopf, 1<sup>247</sup>/<sub>100</sub> Oka schwer; einem goldenen Halsbande mit zwei Nadeln als Schließen und mit rothen und anderen Steinen besetzt, <sup>65</sup>/<sub>100</sub> Oka schwer; einem goldenen Bracelet, massiv, in Form eines Ringes mit gothischen Buchstaben, <sup>211</sup>/<sub>100</sub> Oka schwer; einem goldenen Bracelet ohne Buchstaben, <sup>53</sup>/<sub>100</sub> Oka schwer; einer goldenen Lampe, in Form eines Adlers, dessen Kopf fehlt, mit großen rothen Steinen und mit kleinen Goldkettchen an den Stoßfedern verziert, <sup>252</sup>/<sub>100</sub> Oka schwer; einem Ibis oder einem anderen ähnlichen Vogel, mit rothen Steinen besetzt und mit fünf kleinen Goldkettchen am Stöße befestigt, <sup>100</sup>/<sub>100</sub> Oka schwer; einem ähnlichen Vogel mit kleinen Goldkett-

den, woran je eine Perle hängt, 167,400 Ofa schwer, und schließlich einer Goldgrasse, mit mehreren rothen Steinen befestigt, im Gewicht von 93,400 Ofa.

\* **Modernes Uebel.** Kaum ist Herr Kornel Abranyi zum Professor und Sekretär der Landes-Musik-Akademie ernannt worden, kaum hat er noch seine Lehrtätigkeit betreten und schon ist sein Gehalt auf — zwanzig Jahre (!) hinaus mit Beschlag belegt. — Mit welchem rastlosen Eifer und mit welcher endlosen Hingebung wird ein solcher Professor bei einem ihm verbleibenden Gehalts von monatlichen 25 fl. wirken! Oder nicht?

**Die Verhandlung im Hochverraths-Prozess gegen Lauschinsky und Genossen** in Graz wurde gestern mit dem Verhöre der weiteren Angeklagten und einiger Zeugen fortgesetzt. Der Angeklagte Jos. Lederer, ein Feiseur aus Klagenfurt, ist eine larmoyante Figur, unfähig, die Bedeutung der Arbeiter-Agitation zu erfassen. Er gibt an, die Besitzenden besonders deshalb zu hassen, weil ein Aristokrat seine Schwester entehrt habe. Im Uebrigen bereut er seine Handlungsweise. Der Angeklagte Soimanen fühlt sich gänzlich unschuldig. Der Angeklagte Weitelemaier aus Warasdin versteht unter Revolution eine friedliche Umwälzung und hält das inkriminierte Sendschreiben für ein durchaus nicht aufrührerisches Schriftstück. Die ersten Erhebungen gegen diesen Angeklagten wurden von den ungarischen Gerichten eingeleitet und wurde Veitelmaier sodann dem Grazer Gerichte ausgeliefert. Der Verteidiger hält diesen Vorgang für ungesetzlich, da ungarische Staatsbürger, die sich auf ungarischem Boden einer ungesetzlichen Handlung schuldig gemacht, nur von ungarischen Gerichten zur Rechenschaft gezogen werden können. Die Vernehmung der Zeugen Kappauf, Hamelgel und Schwarzinger fördert nichts Wesentliches zu Tage. — Gestern Nachmittags mußte die Verhandlung wegen eines Anwohlers des Staatsanwaltes Mitterbacher unterbrochen werden; dieselbe wird jedoch — wie uns telegraphisch berichtet wird — heute fortgesetzt, da der Staatsanwalt wieder genesen ist.

\* **Ein Polizeidirektor in Haft.** In der italienischen Presse macht die Verhaftung des gewesenen Polizeidirektors von Turin, Cav. Bignami, sowie einiger Polizeibeamten großes Aufsehen. Bignami ist der Unterschlagung angeklagt; die Anderen der Beihilfe hiezu. Nach der „Gazzetta d'Italia“ schloß man im Ministerium des Innern Verdacht gegen die Polizeiverwaltung in Turin; es wurde eine unvermuthete Visitation vorgenommen und dabei wurden arge Mißbräuche entdeckt. Der Polizeidirektor wurde zum Rücktritt vom Amte aufgefordert und seine Papiere mit Beschlag belegt. Nach einigen Angaben ist er nicht der Hauptschuldige, sondern hat nur Beamten, die einen Handel mit Konzeptionen, Strafnachrichten etc. trieben, zu sehr durch die Finger gesehen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **Theater in der Wollgasse.** Heute Abend fand die erste Vorstellung von „Dr. Salsinger“, diesem neuesten und trotz seines veralteten Stoffes so wirksamen Productes der D. F. Berg'schen Muse statt. Das Stück behandelt nämlich die traurigen Folgen der Prügelstrafe, seine Tendenz ist daher durch die Zeitereignisse schon überholt; aber die Handlung ist noch immer interessant und das Stück ist sowohl an dramatischen Effekten wie an lustigen Szenen und Späßen überreich. Gespielt wurde recht brav und machten sich um die abgerundete Vorstellung besonders die Herren Horvath, Schöna und Solod und die Damen Engel, Rönner und Gros verdient. Das Haus war nicht so gut besucht, wie es Stück und Darstellung verdient hätten; unter den Anwesenden befand sich selbstverständlich auch der Landeskommandirende Baron Edelsheim-Gyulai mit seiner Gemahlin und wurde mit Genugthuung registriert, daß der tapfere Reitergeneral auf's Lebhafteste applaudirte, als Herr Hartmann auf der Bühne mit allen Leibkräften für die Erziehung der Soldaten durch das Gefühl der Ehre plauderte.

**Florentiner Quartett.** Unsere vielgefeierten Gäste, die Florentiner, haben heute ihren Einzug gehalten, von ihren Verehrern — das will sagen, von dem gesammten kunstsinntigen Publikum der Hauptstadt — mit herzlichem Gruß empfangen, wie man alte, liebe Bekannte begrüßt, die sich im Kreie ihrer Freunde einfänden. Für uns bot das Florentiner Quartett in seiner jetzigen Gestalt ein ganz besonderes Interesse; zum ersten Male seit seinem Bestehen war in dem Künstlerverbande eine Aenderung eingetreten. Hilpert, der vortreffliche Cellist, eine der beiden Hauptstützen des Quartetts, ist ausgeschieden, und durch einen homonovus, Louis Heggely, ersetzt. Also gerade die — nach der ersten Violine — wichtigste Stimme mit einem Neuling besetzt! Man konnte mit Recht darauf gespannt sein, ob das vielgerühmte Zusammenspiel nicht doch dadurch beeinträchtigt werde, ob die vollkommene Harmonie auch jetzt noch aufrecht bestehen werde. Daß diese Besorgniß vollkommen grundlos und das Zusammenspiel der Florentiner in allen Stücken ungetrübt von derselben entzündenden Wirkung geblieben, haben sie uns heute mit

ihrem Vortrage gezeigt. Aus dem reichen Schatze der Kammermusik hat Jean Becker diesmal ein paar unscheinbare, wenig beachtete Sachen hervorgeholt; das heutige Programm war von einer fast gesuch zu nennenden Einfachheit. Das Haydn'sche G-dur-Quartett (Op. 54, Nr. 2), wie das Mozart'sche in F-dur (Nr. 8) ist von den modernen Konzertprogrammen völlig verschwunden und schwerlich dürften diese Stücke auch in anderem Vortrage konzertfähig befunden werden. Wenn wir trotz alledem diese Wahl nicht billigen können, so haben wir dabei ganz ausschließlich unser Publikum im Auge, das leider die Kammermusik in so winzig kleinen Dosen zu genießen bekommt, daß es bei solcher außerordentlichen Gelegenheit gerne das Außerordentliche zu hören bekäme — das heißt Beethoven! Von diesem war nur das G-dur-Quartett (Op. 18, Nr. 2) in's Programm aufgenommen, allerdings unvergleichlich gespielt, aber doch nicht der rechte Beethoven! — Vielleicht lassen sich unsere verehrten Gäste dazu bewegen, uns in ihrem zweiten Konzerle dafür zu entschädigen.

\* **Die ungarische Landes-Musik Akademie ist nicht mehr!** So hat es zum Mindesten Kultusminister Trefort in der heutigen Abend Sitzung im Abgeordnetenhaus in kategorischer Fassung erklärt. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Im Unterrichtsbudget waren für die neueröffnete Musik-Akademie 29,000 fl. präliminirt; der Finanzauschuß beantragte einen Abstrich von 8000 fl., d. h. dieselbe Summe wie im Vorjahre, 21,000 fl., zu votiren. Der Antrag fand natürlich die vollste Billigung und wärmste Unterstützung bei — Excellenz Jedyenyi, der mit allem Nachdruck für den Abstrich eintrat. Um so energischer vertheidigte der Minister seinen Voranschlag und schließlich erklärte er, er müsse auf demselben beharren, sonst werde er die Musik-Akademie am 1. Januar k. J. schließen. Darob große Freude bei Jedyenyi und Madarasz, die sich diesmal auf gleichem Wege begegnen. Offenbar glaubte Trefort, mit seiner Erklärung eine PreSSION auf das Haus auszuüben; leider ergab die Abstimmung das unerwartete Resultat, daß der ministerielle Voranschlag mit 91 gegen 74 Stimmen abgelehnt wurde — trotzdem, daß der Präsident so zuvorkommend war, die Abstimmung zweimal vorzunehmen, ja trotzdem, daß der allgewaltige Minister-Präsident seine Blicke über seine Getreuen schweifen ließ, die in unbegreiflicher Halsstarrigkeit gegen den Minister stimmten — das Schicksal der Musikakademie ist besiegelt! Denn daß es Minister Trefort Ernst war mit seiner Erklärung, beweist die Antwort, die er dem Referenten Somfisch auf die etwas bohrende Frage, ob er denn, nachdem der Abstrich angenommen wurde, den Titel „Einnahmen aus Schulgeldern der Musikakademie“ in der Bedeckung noch aufrecht erhalten wolle, nachdem er doch vorher erklärt, er werde die Akademie schließen, wenn man ihm nicht den ganzen Betrag votire — worauf Trefort ziemlich erregt und heftig erwiderte: Die Bedeckung fällt natürlich weg, nachdem die Akademie fallen gelassen wurde. Excellenz Jedyenyi aber rief sich freudestrahlend die Hände und nahm mit stichlichem Behagen die Gratulationen von Madarasz entgegen.

\* Ein heftiges ungarisches Blatt verzeichnet ein Gerücht, demzufolge Frau Solod das Volkstheater verlassen und ein Engagement an der Wiener Komischen Oper, deren Direktion ihr eine Gage von vierundzwanzigtausend Gulden jährlich angeboten, annehmen sollte. Nun ist die Lage der genannten Wiener Bühne zur Zeit eine ungemein präfäre und hat die Direktion mit Mühe und Noth zu kämpfen, um ihrem gegenwärtigen Personal gegenüber ihre Verpflichtungen einzuhalten, während es im Volkstheater alle Tage Sonntag ist, und die Kassiere dieser Bühne zu den beschäftigtesten Leuten der Hauptstadt gehören. Ist es nun schon äußerst fragwürdig, ob der Künstlerin wirklich ein Antrag gleich dem genannten gestellt wurde, so liegt es gewiß auch klar auf der Hand, daß die verhäthelte Primadonna des Volkstheaters ihr Schicksal in keinem Falle in die trübe See der komischen Oper steuern würde.

\* Die Proben zu dem Sensations- und Ausstattungsstück „Die beiden Waisen“ nehmen im deutschen Theater alle Kräfte so sehr in Anspruch, daß für morgen (Sonntag) die Nachmittags-Vorstellung entfallen muß. Abends wird das heute zum ersten Male gegebene Volksstück von D. F. Berg wiederholt. Die Proben zu „Die beiden Waisen“ ergeben große Schwierigkeiten. In diesem Stücke wird bekanntlich die Inhaberin einer der wichtigsten Rollen auf offener Szene überfahren. So weit hat es nämlich bereits die neueste Schauerdramatik gebracht. Es dreht sich also darum, zwei fromme und gelehrige Pferde zu finden, die sich außerdem auch auf den dramatischen Effekt verstehen. Und diese zu finden ist keine kleine Aufgabe.

\* Professor Hermann veranstaltet übermorgen (Montag) seine erste Vorstellung in der hauptstädtischen Neboute. Der Ruf, welchen dieser berühmte Prestidigitateur in aller Herren Länder besitzt, läßt es begreiflich finden, daß die Karren zum ersten „Zauberabend“ bereits heute nahezu gänzlich verariffen sind.

\* Frau Adelina Patti hat am 23. November ihr Gastspiel in Moskau mit den „Hugenotten“ geschlossen; die Einnahme betrug an diesem Abende über 9000 Rubel. Die Abonnenten ließen nach der Vorstellung der Diva überreichen: 1. eine prächtige Broche aus zwei mit fünfzig Diamanten eingefassten Smaragden; 2. ein aus Gold im antiken russischen Stile ciselirtes Service; 3. einen Bouquet-Träger aus massivem Gold.

und mit einem Türkis-Ringe; endlich reiche Blumentörbe und Kränze und einen Blazregen von mehr als vierhundert Bouquets. Die Vorstellung fand erst um 1 Uhr nach Mitternacht ihr Ende. Am 25. November Morgens traf Frau Patti in Petersburg ein und wird dort am 29. in der „Linda“ ihr Gastspiel eröffnen.

**Virginie Déjazet.**

Budapest, 4. Dezember.

Von Ninon des Lenclos erzählt man, sie habe nie ihr Alter eingestehen wollen. Sie sah der Reihe nach: die Großväter, die Väter und die Enkel zu ihren Füßen. Cines Tages, als der Abbé Grégoire — auch der heilige Abbé lag zu ihren Füßen! — sie flehenlichst um ihre Liebe bat, ließ sie sich zu dem Geständniß hinreißen:

— Herr Abbé, ich bin zweiundachtzig Jahre alt!  
Virginie Déjazet, die Mittwoch Morgens im Alter von 77 Jahren verschied, nachdem sie 72 Jahre auf dem Theater verbracht, gehörte zu den Frauen vom Schlage der Ninon. Ich habe sie nur einem Jahre gesehen, als der „Gaulois“ eine Festvorstellung zu ihren Ehren arrangirte. Sie spielte, wie fast immer, Knabenrollen, junge Burche von zwöf bis fünfzehn Jahren. Jedes Wort, jede Geste an ihr war hinreißend. Ich habe nie einen reizenderen Knaben gesehen, als diese Frau, deren grauhaariger Sohn während der Vorstellung im Parterre saß und das Orchester dirigirte.

Gegen das Jahr 1820 feierte sie ihre höchsten Triumphe in einem Stücke, wo sie Napoleon den Großen als Knaben auf der Militärschule zu Brienne darstellte. Man sah alte Generale des Kaiserreiches, die mit Thränen in den Augen kamen, um sich von der kleinen Schauspielerin die Ehre zu erbitten, ihre kleine Hand küssen zu dürfen.

Für den großen Kaiser hatte sie eine an's Abgötische streifende Verehrung. Als man nach Paris die Nachricht brachte, Marie Louise habe sich wieder verheirathet, gerieth sie in eine wahre Wuth.

— Wenn ich jemals die Ehre gehabt hätte, meinte sie damals, mit diesen meinen Händen auch nur das Kleid meines Kaisers zu berühren, säße ich diese Hand nie mehr gewaschen! . . . .

Neben tausend Ueberdewenglichkeiten dieser Art war Virginie ein seelengutes, leichtfertiges Geschöpf. Hundertfach besser, als hundert Andere ihres Standes, trug sie in ihren jeweiligen Verbindungen auch nicht die geringste Geheimthuerei zur Schau, und daher kommt es, daß ihr Ruf viel weltlicher war, als sie eigentlich verdiente.

— Das Glück trägt mich, scherzte sie, denn ich bin eine „leichte Person“.

Das Glück hat sie nicht immer getragen! Sie, die zu fünf Jahren begann, Triumphe und Goldrollen zu ernten, und diese Ernte etwa ein halbes Jahrhundert lang nicht unterbrach, war in ihren letzten Jahren so arm, daß sie, um nur das Nöthigste zu verdienen, in den kleinsten Provinztheatern spielen mußte. Sie bekam Honorare von 100—200 Francs für den Abend — die große Déjazet! Und selbst diese ärmlischen Honorare wurden meist schon im Voraus von ihren zahllosen Gläubigern konfiscirt.

Sie hatte in ihrem Leben Millionen erworben und Millionen verschwendet — es muß jedoch gesagt werden, daß sie nie etwas wo anders, als auf der Bühne erwarb. Man mußte sehr intim mit der Künstlerin sein, um die Ehre zu haben, ihr auch nur das geringste Geschenk anbieten zu dürfen. Sie selbst schenkte und schenkte mit vollen Händen. Bei ihr war es nicht Koketterie, wenn sie ihre Schmuckgegenstände für die Armen verkaufte. Jedes Kind in Paris kennt die zahllosen Geschichten von der Wohlthätigkeit der Déjazet, die Millionärinnen und Prinzessinnen beschämte.

Auf einer Erholungsreise in der Provinz — damals spielte sie selbst noch nicht in Provinz-Theatern! — erfährt die Künstlerin, die „Anstands dame“, der Truppe sei gerade an dem Tage gefährlich erkrankt, wo sie ihren Benefice-Abend haben sollte. Die gefeierte Parterrin fährt augenblicklich zu der armen Bretterbude und sucht den Direktor auf.

- Madame K... ist krank?
- Ja wohl!
- Ich übernehme heute ihre Rolle.
- Ja wer sind Sie denn?
- Mein Gott, eine ganz kleine Pariser Schauspielerin — Virginie Déjazet.

Tableau!  
Virginie war es auch, die neben Jules Janin die Rachel entdeckte und lange unterstützte. Die große Tragödin sprach von ihr nie anders, als von „der besten aller Frauen“.

So sterben alle Jene, welche das ehemalige, das große Frankreich bildeten, das Frankreich der Restauration; in der Politik sieht man kaum noch hie und da einen Mann aus jener Zeit; in der Literatur ist Victor Hugo der Einzige, der noch immer mit jugendlicher Frische und Genialität die Epoche vertritt; von darstellenden Künstlern aber war Virginie Déjazet schon längst die Einzige aus jener Zeit. Sie war geboren zur Zeit des Direktoriums; sie begann ihre Laufbahn zur Zeit des Kaisers, erreichte die höchste Stufe ihres Ruhmes unter der Restauration, verließ die Bühne unter dem zweiten Empire und starb im fünfsten Lebensjahre der dritten Republik, am 1. Dezember 1875.

A. N.-y.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Dankagung.**

**Löblicher Vorstand der Chwra-Radiska, Ofen.**

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen für das mir bewiesene freundliche und courante Entgegenkommen bei Gelegenheit der Verhandlung betreffs der Leichenbestattung meines verstorbenen Schwagers, welche am 3. dieses erfolgte, meinen verbindlichsten Dank hiemit auszusprechen.

Anton Friedländer.

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Möbel,**  
**Tischler- und Tapezierer-Arbeiten**  
 solbester Qualität  
 bin ich **gezwungen**, wegen kürzlichs erfolgter Räumung  
 der Lokalitäten und gänzlicher Auflösung meines Ge-  
 schäftes zu  
**staunend billigen Preisen**  
**auszuverkaufen.**  
**Moritz Bauer,**  
 Budapest, **Palatingasse Nr. 6,**  
 Ecke Brinyigasse.  
 5960

**Telegramme.**

**Wien, 4. Dezember. (Privat-Telegr.)**  
 Der „N. Fr. Br.“ telegraphirt man aus Paris:  
 In der parlamentarischen Kommission zur Pri-  
 sion der egyptischen Justizreform-  
 Frage sprach sich Decazes ausführlich über die  
 europäische Lage aus. Auf die Frage, ob es  
 jetzt nicht gefährlich wäre, sich über die Konven-  
 tion auszusprechen, erwiderte er, es wäre nur  
 dann Gefahr vorhanden, wenn die Diskussion  
 dieser Frage vertagt würde, und fügte hinzu, die  
 Mächte hätten ihren Gefühlen schon so energischen  
 Ausdruck gegeben, daß England bei Verfolgung  
 seines Unternehmens sich maßigen werde. Uebrigens  
 dränge sich eine gütliche Lösung der Frage in kom-  
 mercialer und militärischer Beziehung, d. h. die  
 Neutralisirung des Suezkanals,  
 von selbst auf. Decazes forderte die Kommissions-  
 mitglieder auf, über diese Aufschlüsse Schweigen  
 zu bewahren. In diplomatischen Kreisen ist man  
 weniger optimistisch und betrachtet eine europäische  
 Konferenz zur Einsetzung eines internationalen  
 Syndikats behufs Verwaltung  
 des Kanals als höchst gefährlich. Würde  
 die Konferenz zusammentreten, so wäre nicht zu  
 verhindern, daß die ganze orientalische  
 Frage und auch noch andere Fragen betreffs  
 Belgiens, Hollands und Frankreichs hineingezo-  
 gen würden.

**Wien, 4. Dezember. (Privat-Telegr.)**  
 Die „N. Fr. Presse“ meldet: Der Anlehen-  
 Vertrag gelangt heute, längstens morgen zur  
 Unterzeichnung. Das Haus Rothschild wollte an-  
 fänglich wegen Unsicherheit des Geldmarktes nicht  
 partizipieren. Das Konsortium dürfte sich nur auf  
 kurze Zeit gebunden haben, da Széll keine Voll-  
 macht vom Parlamente besitzt.

**Agafia, 4. Dezember. (Privat-Telegr.)**  
 Piva und Niksic wurden von den türkischen  
 Truppen, ohne einen Schuß zu thun, verpro-  
 viantirt. Die Insurgenten zogen sich nach Ban-  
 jani zurück. Sie beabsichtigen, in Stolac und Ra-  
 vano Aufstände hervorzurufen. — Ljubor-  
 atics befindet sich hier und trägt seinen verletz-  
 ten Arm in einer Schleife. Man glaubt, daß  
 zwischen seinen Anhängern und den Monte-  
 negrinern ein Konflikt ausgebrochen ist. — Gestern  
 versuchten 200 Aufständische, sich einer  
 in der Nähe von Trebinje befindlichen Viehherde  
 zu bemächtigen, wurden jedoch mit Verlust zu-  
 rückgeschlagen.

**Wien, 4. Dezember.** Der volkswirtschaft-  
 liche Ausschuss berieht den Subkomitee-Bericht über  
 den Antrag Lienbacher's, betreffend die Krisis  
 von 1873. Referent Neuwirth beantragt, diesen  
 Bericht, wodurch der erste Theil des Lien-  
 bacher'schen Antrages seine Erledigung findet, zur  
 Kenntnis zu nehmen. Nachdem sich die meisten  
 Redner — worunter auch Graf Hohenwart und  
 Lienbacher — mit dem Berichte vollständig ein-  
 verstanden erklärten, wird beschlossen, denselben  
 sofort dem Abgeordnetenhaus vorzulegen, welches  
 ohne weitere Detailberathung den Bericht en bloc  
 zur Kenntnis nimmt. Gleichzeitig wird das Sub-  
 komitee beauftragt, über den zweiten Theil des  
 Lienbacher'schen Antrages baldmöglichst zu berichten.

**Wien, 4. Dezember.** Im Abgeordneten-  
 haufe brachte der Finanzminister einen Gesetzent-  
 wurf ein, betreffend die Abwicklung der Thätig-  
 keit der Vorschusskassen. Die Debatte über den  
 Antrag Rydzowski's ist beendet und wurde die  
 diesbezügliche Resolution des Ausschusses mit dem  
 Amendement Rydzowski's angenommen. — Mon-  
 tag erfolgt die Budgetdebatte.

**London, 4. Dezember.** Derby erklärte einer  
 Deputation, daß kein Grund zur Annahme vor-  
 handen sei, daß Egypten die Annexion Abys-  
 sinien's beabsichtige.

**Konstantinopel, 4. Dezember.** Mustapha  
 Fazl Pascha, der Bruder des Rethibe, ist ge-  
 storben. — Johannes Effendi Corraffandji wurde  
 zum Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern  
 ernannt.

**Wien, 4. Dezember, 2 Uhr 20 Min. (Schluß-  
 kurs.)** Kreditaktien 208.50, Anglo-Austrian 102.25  
 Bankier 208.50, Lombarden 107.75, Staatsbahn 299.—  
 Tramway 86.—, Rente 69.45, Kreditlose 167.50, 1860er  
 Lose 111.80, 1864er Lose 134.25, Napoleond'or 9.05 1/2,  
 Münzdukaten 5.32 Silber 104.75, Frankfurt 55.30,  
 London 113.10, Preussische Kassenanweisungen 168.—, Union-  
 bank 81.75, Türkenlose 32.—, Allgem. Baubank 9.—,  
 Anglo-Baubank 21.50, Fest.

**Wien, 4. Dezember, 2 Uhr 30 Min. (Offizielle  
 Schlußkurse.)** Ungar. Grundlastungs-Obligationen  
 30.75, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 101.—, Salgó-  
 Tarján —, Anglo-Hungarian 34.50, ungar. Kredit-  
 aktien 207.75, Franco-Hungarian 34.—, ungar. Pfand-  
 briefe 86.—, Alföldbahn 125.—, Siebenbürger —,  
 ungar. Nordostbahn 119.—, ungar. Ostbahn 43.—, Ost-  
 bahn-Prioritäten 65.—, ungar. Lose 78.75, Theißbahn  
 193.—, ungar. Bodenkredit 63.75, Munitivbank 14.50

**Wien, 4. Dezember, 6 Uhr 15 Min. (Aben-  
 d-Schlußkurse.)** Kreditaktien 210.25, Anglo-Austrian 103.50, Ga-  
 lizier —, Lombarden 109.—, Staatsbahn 304.—,  
 Tramway —, 1860er Lose —, Unionbank 83.25,  
 Türkenlose —, ungar. Bodenkredit —, ungar. Kredit  
 208.25, Steigend.

**Berlin, 4. Dezember. (Schluß.)** Galizier 93.—,  
 Staatsbahn 536.—, Lombarden 190.50, Papier-Rente  
 65.30, Silber-Rente 65.30, Kreditlose 345.—, 1860er  
 115.50, 1864er 298.—, Wien 177.60, Kreditaktien 362.50,  
 Sehr gestiegen.

**Frankfurt, 4. Dezember. (Schluß.)** Wechsel  
 per Wien 178.35, österr. Kreditaktien 179 3/8, österr. Bank-  
 aktien 820.—, österr. Staatsbahn-Aktien 266.—, 1860er  
 Lose 115.75, 1864er 300.—, Papier-Rente 62 1/2, Silber-  
 Rente 65 1/2, Lombarden 95.—, Galizier 182.50 ungar  
 Lose 170.—, Sehr günstig. — A a h b ö r s e: Dörrer.  
 Kreditaktien 179 3/8, österr. Staatsbahn 267.25.

**Paris, 4. Dezember. (Anfang.)** Sperzentige Rente  
 66.50, Sberzentige Rente 104.22, italienische Rente —,  
 österr. Staatsbahn 660, Credit Mobilier —, Lombarden  
 235, Türkenlose —, österr. Bodenkredit-Aktien —, Fest.

**Paris, 4. Dezember. (Schluß.)** Sberzentige Rente  
 66.52, Sberzentige Rente 104.20, italien. Rente 72.45,  
 österr. Staatsbahn 667.—, Credit Mobilier 187.—,  
 Lombarden 237.—, Türkenlose 71.—, österr. Bodenkredit-  
 aktien —, Fest.

**London, 4. Dezember. Consols 94 1/16.**  
**Berlin, 4. Dezember. (Produktenmarkt.)**  
 Schluß. Weizen per Dezember Rm. 201.—, per  
 April-Mai Rm. 212.50, Roggen loco Rm. 156.—, per  
 Dezember Rm. 155.50, per Januar-Februar Rm. 155.50,  
 per April-Mai Rm. 156.50, Hafer per Dezember Rm.  
 154.50, per April-Mai 165.50, Rüböl loco Rm. 72.20,  
 per Dezember Rm. 72.20, per April-Mai Rm. 73.—,  
 Spiritus loco Rm. 44.40, per Dezember-Januar Rm.  
 46.20, per April-Mai Rm. 48.70, per Mai-Juni  
 Rm. 49.—.

**Wien, 4. Dezember. (Produktenmarkt.)**  
 Weizen mitter, loco Rm. 21.30, per März Rm. 21.75;  
 Roggen niedriger, loco Rm. 15.45, per März Rm. 15.75;  
 Del besser, loco Rm. 88.50, per Mai Rm. 88.30.

**Stettin, 4. Dezember. (Produktenmarkt.)**  
 Weizen per Dezember 197.50, per April-Mai 210.—,  
 Roggen per Dezember 149.50, per April-Mai 154.—, Del  
 per Dezember 66.75, per April-Mai 71.—, Spiritus per  
 loco 43.20, per Dezember 43.80, per Frühjahr 47.90,  
 Rübsen per Frühjahr 335.

**Hamburg, 4. Dezember. (Produkten-  
 markt.)** Weizen fest, loco 199.—, per Frühjahr 212.—;  
 Roggen still, loco 149.—, per Frühjahr 157.—; Del  
 fest, loco 75.—, per Frühjahr 75.50; Spiritus flau,  
 loco 36.50, per Dezember 36.50, per Mai 1876 37.50.

**Lindau, 4. Dezember. (Produktenmarkt.)**  
 Geschäft unverändert lebhaft, Preise schwach behauptet.  
 Ungarischer Ausfuhr-Weizen 30 1/2 Frcs., Prima 29—30  
 Frcs. franco Romanschhorn.

**Paris, 4. Dezember. (Produktenmarkt.)**  
 Achtmarkenmehl per laufenden Monat 59.50, per Januar-  
 Februar 1876 61.25, per vier erste Monate 1876 63.—,  
 Rüböl per laufenden Monat 112.—, per Januar-  
 Februar 1876 104.—, per vier erste Monate 1876 101.—,  
 per vier Monate vom März 1876 94.50. — Leinöl  
 per laufenden Monat 72.75, per Januar-Februar 1876  
 74.50, per vier erste Monate 1876 76.—, Spiritus  
 per laufenden Monat 43.50, per Januar-Februar 1876  
 45.—, per vier erste Monate 1876 47.75. — Zucker,  
 raffinirt 142.

**Liverpool, 4. Dezember. (Produktenmarkt.)**  
 Weizen und Mehl weichend, Mais 3 Pence niedriger.

**Amsterdam, 4. Dezember. (Produkten-  
 markt.)** Reis per April 430.

**Antwerpen, 4. Dezember.** Petroleum fest, 29  
 Frcs. per 100 Kilos.

**Der kleine Kapitalist.**

**Wien, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.)**  
 Die Haupte Tendenz machte an der heutigen Börse an-  
 sehnliche Fortschritte und erstreckte sich auf das ganze Ge-  
 biet des Effektenmarktes. Besonders beliebt waren öster-  
 reichische und ungarische Kreditaktien, anglo-österreichische  
 Aktien und alle Bahnen. Devisen und Valuten stark aus-  
 geboten und um 1—3 Prozent billiger geschlossen.  
 Schlußkurse: Oesterreichische Kredit 208.50, Anglo 102.25,  
 ungarische Kredit 207.75, ungarische Bodenkredit 63.—,  
 Staatsbahn 299.—, Lombarden 107.75, Theißbahn 193.—,  
 Kaschau-Deberberger 125.50, Alföldbahn 125.—, ungarische  
 Nordostbahn 119.—, ungarische Lose 79.—, Eisenbahn-  
 Anlehen 101.25, türkische Lose 32.—, Papier-Rente 69.40,  
 Silber-Rente 73.50, Berlin 55.95, Silber 104.90.

**Berlin, 4. Dezember. (Telegr.)** Börse  
 bericht. Umfassende Meinungs- und Deckungsfäufe  
 steigerten rapid die Spekulationswerthe, besonders Franz-  
 osen und Bahnen fest, höher, Banken fester gehend, An-  
 lagen beliebt. — A a h b ö r s e: Dörrer. Kredit 365.—,  
 Staatsbahn 533, Lombarden 192.50, ungarische Lose 170,  
 ungar. Ostbahn 58.50.

**Wien, 4. Dezember. (Privat-Telegr.)**  
 Fruchtbörsen. Nur schwacher Konsumverkehr.  
 Umsatz in Weizen 20,000 Mehen, mitunter zu  
 5 fr. höheren Preisen. Korn und Hafer un-  
 verändert, Mais fest, Gerste matter.

**Prag, 4. Dezember. (Privat-Telegr.)** Der  
 Stroußberg'sche Gläubiger-Ausschuss beschloß, die  
 Bubnaer Waggonfabrik an die Wien-Prager Waggon-  
 Aktien-Gesellschaft wieder abzutreten. Das  
 Oberlandesgericht bewilligte die  
 Exekution des Zbirower Markfalls, wogegen die  
 Masseverwaltung recurirte.

Budapest, 4. Dezember.

**(Das Rentenlehen.)** In Wien finden heute  
 die Schlußverhandlungen über das Rentenlehen statt.  
 Ueber die Details des Vertrages werden in den Wiener  
 Blättern die buntesten Gerüchte kolportirt. So will das  
 „Egl.“ erfahren haben, der Vertrag umfasse ein Anlehen  
 bis zur Summe von 360 Millionen effektiv, und zwar  
 soll sich das Konsortium ausbedingen haben, die späte-  
 ren Zahlungen in Schatzbons leisten zu können. Herr v.  
 Széll hat, ehe er noch nach Pest zurückkehrte, die Ge-  
 nehmigung des Königs für die Gesetzesvorlage eingeholt,  
 welche dem Reichstage über das Rentenlehen gemacht  
 werden soll. — Neueren Mittheilungen zufolge ist die  
 Darmstädter Bank auch diesmal Mitglied des Anlehen-  
 konsortiums.

**(Das Komitee der Pester Waaren- und  
 Effektenbörse)** hat nachstehende Kundmachung erlassen:  
 „Anlässlich einer an das gefertigte Komitee gerichteten Be-  
 schwerde, daß an der Pester Waaren- und Effektenbörse  
 falsche Gerüchte bezüglich der Solvenz hiesiger Kaufleute  
 in Umlauf gesetzt wurden, findet das Komitee zu beschlie-  
 ßen und hiemit kundzumachen, daß jedes Börsenmitglied,  
 welches sich falscher Nachrichten über Insolvenzen hiesiger  
 Kaufleute und Börsenmitglieder schuldig macht, sofort vom  
 Besuche der Börsenräume ausgeschlossen werden wird.“

**Handelsüberblick der Woche.**

**Budapest, 4. Dezember. (Privat-Telegr.)** In der  
 abgelaufenen Woche bewegte sich das Geschäft in den  
 meisten Artikeln in den engsten Grenzen. Die Witterung  
 war die ganze Woche hindurch feucht und trübe;  
 wir hatten anfänglich Schnee und später Regen, und  
 wäre nunmehr der Eintritt einer tieferen Temperatur  
 sehr wünschenswerth.

**Getreide.** Bei Verkaufslust der Sagner und stärke-  
 rerer Nachfrage seitens der Mühlen wurden in der ab-  
 gelaufenen Woche circa 150,000 Zentner Weizen umge-  
 setzt, wobei anfänglich leicht die vorwöchentlichen Preise  
 erzielt wurden; als sich in der Mitte der Woche die Zu-  
 fuhren verringerten, bewilligten Käufer einige Kreuzer  
 über die vollen Preise und schenkten untergeordneten  
 Qualitäten größere Beachtung. Das Geschäft schließt in  
 fester Tendenz und angenehmer Stimmung.

**Termin** befestigten sich bei geringfügigem  
 Verkehr einigermassen mit 5—7 1/2 fr und schließen per  
 Frühjahr 5 fl. 7 fr. Geld und 5 fl. Waare.

Für Korn haben sich vorwöchentliche Preise sehr  
 fest behauptet, jedoch war der Verkehr den spärlichen  
 Offerten gegenüber gering, so daß kaum 6000 Mehen  
 76—80 pfd. 3 fl. 10 fr., 77—80 pfd. 3 fl. 15 fr., 78—80  
 pfd. 3 fl. 20 fr. gekauft werden konnten.

**Gerste.** Bei guter Nachfrage und schwachen Zu-  
 fuhren sehr beliebt, und wurden reine Sorten um einige  
 Kreuzer höher als in der Vorwoche bezahlt. Man zahlte  
 für Futterwaare 2 fl. 35 fr. bis 2 fl. 45 fr., Brenn-  
 waare zu 2 fl. 50 bis 2 fl. 70 fr., Malzwaare von  
 2 fl. 75 fr. bis 3 fl. 20 fr. Umgesetzt wurden 20,000 Mehen.

**Maiz** erfreut sich stetig guter Exportnachfrage,  
 da jedoch zahlreiche Offerte einlangen, so konnte ab  
 Stationen nicht mehr als 1 fl. 80 fr. bis höchstens 2 fl.  
 5 fr. erreicht werden, während ab hier bis 2 fl. 22 1/2 fr.  
 per Zollentner bewilligt wurde. Alte Waare erzielte 2 fl.  
 60 fr. Umgesetzt wurden circa 25,000 Zentner.

**Termin** erfreuten sich festerer Stimmung. Wa-  
 nater per Mai-Juni wurde zu 2 fl. 75 fr. geschlossen.

**Hafer.** Bei schwachem Begehre seitens der Kon-  
 sumenten erzielte man 2 fl. 20 fr. bis 2 fl. 30 fr. per  
 Mehen. Für den Export wurden zu gleichen Preisen  
 circa 15,000 Mehen abgesetzt.

**Termin** drückten sich von 2 fl. 53 fr. auf  
 2 fl. 50 fr. Waare.

**Mehl.** Die Stimmung ist in der abgelaufenen  
 Woche im Ganzen eine ruhiger geworden, namentlich ge-  
 haltete sich der Platzkonsum schwach; die Tendenz des  
 Geschäftes aber verblieb stetig und haben die Preise keine  
 Veränderung erfahren. — Kleie fand nur zu 10 fr. bil-  
 ligeren Preisen Nehmer. Preise zum Schluß der Woche  
 unverändert wie folgt:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7	8
fl. 13.30,	12.80,	12.20,	11.30,	10.40,	9.30,	8.30,	7.20,	6.—
Nr. 8 1/2	9	F	G					
fl. 5.—,	3.80,	2.10,	2.—					
per Wiener Zentner, Sach gratis, ab Budapest, oder								
Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7	8
fl. 23.55,	22.65,	21.60,	20.—,	18.40,	16.50,	14.70,	12.75,	10.60,
Nr. 8 1/2								
fl. 8.85								
per Ballen von 100 Kilo, brutto für netto ab Budapest.								
In <b>Süßfrüchten</b> war in der abgelaufenen Woche lebhafteres Geschäft und wurden durchgehends bessere Preise bewilligt. Bohnen fanden nach dem Auslande schlanken Absatz. Man bezahlte große weiße 4 3 fl. 80 fr., kleine 4 4 fl. per Zollentner. — Linsen wurden auch in untergeordneter Qualität gesucht. Große Stockerauer 12 fl. 50 fr., ungarische 5 fl. bis 6 fl. 50 fr., Zipfer 7 fl. 50 fr. per Zollentner. — Erbse wurden — bei geringen Vorräthen — gerne genommen. Zipfer 7 fl. bis 7 fl. 50 fr., geschälte 9 fl. 25 fr. per Zollentner. — Brein unver- ändert, 3 fl. 90 fr. per Zollentner. — Moh'n war, besonders in schöner Qualität, sehr gesucht. Man be- willigte für blauen 16 fl. 50 fr. bis 17 fl. 50 fr., für grauen 14 fl. 50 fr. per niederösterreichischer Mehen. —								



**TH. ROSENTHAL'S Wechselstube, Karlgasse 20, evangelisches Schulgebäude.**

**Geldvorschüsse**

**TH. ROSENTHAL'S Wechselstube, Karlgasse 20, evangelisches Schulgebäude.**

zu coulantesten Bedingungen auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotscheine. Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Losen, Gold, Silber, Grund-erlassungs-Obligationen und Coupons. Promessen und Lose zu allen Ziehungen.

**50 GULDEN** etwa 6429

**Wheeler & Wilson Familien-Nähmaschine**

mit allen Apparaten u. fünfjähr. schriftlicher Garantie in der Nähmaschinen-Verlage von

**JOH. HOLLUB,**

Wetz, Josefsplatz Nr. 14, neben der Nationalbank. NB. Handwerker-Nähmaschinen aus den besten, stärksten Fabriken sind stets in genügender Anzahl in bester Qualität vorrätig und zu den billigsten Preisen und Ratenzahlungen zu haben. Unterricht u. Verpackung gratis.

**Brüder Rothauer.**

Sitzort: Subtopf, Salfanergasse Nr. 16.

Wir beehren uns, dem P. T. hochgeehrten Publikum, so wie unseren auswärtigen Geschäftsfreunden höflich anzuzeigen, daß wir den Zeitverhältnissen angemessen zu überraschend billigen Preisen auch

**EN DETAIL** verkaufen. Unser reichhaltiges Lager in **Galanterie, Bijouterie- und Nürnberger-Waaren** und die größte Auswahl in **Spielsachen für Kinder** bietet alles Erforderliche von den billigsten bis zu den feinsten Gegenständen dieser Branche, geeignet für den Hausgebrauch, Andenken und Geschenken.

Der Massen-Einkauf für unser seit 16 Jahren bestehendes en gros-Geschäft, und unsere Verbindungen mit Deutschland, Frankreich und England befähigen uns, allen Ansprüchen zu genügen und billiger wie Jeder verkaufen zu können.

Zur Bequemlichkeit des hochgeehrten Publikums haben wir **Hatvanergasse 16** eine Filiale eröffnet. Empfehlen uns hochachtungsvoll

**Brüder Rothauer.**

Anbedingte feste Fabrikspreise, auf jedem Stück ersichtlich.

Größtes Lager Ungarns.

**Fortsetzung des „kleinen Anzeigers.“**

**Eine Bäckerei** mit 2 Backöfen, die schon seit 35 Jahren besteht, ist in der Terefenstadt, 2 Herengasse Nr. 10 zu vermieten, mit einem Gewölbe und mit einer dazu gehörigen Wohnung, aus 3 Zimmern, 1 Küche, eventuell das ganze Haus per 5 Zimmer, 3 Kütten, Schüttboden, Keller etc. und sofort zu beziehen. Näb. innere Stadt, Watznergasse zur „Krone“, 3. Stock Nr. 6, bei Herrn Karl Kref. 19218

**Gewölb-Stellagen** noch brauchbare, werden zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exp.

**Ein modernes** sehr gutes Klavier im besten Zustand ist wegen Mangel an Raum billigst wegzugeben Leopoldgasse Nr. 6, Thür 1. 19221

**Ein Lebring** aus anständigem Hause, findet Aufnahme. Zu erfragen in der Exp. 19211

**Eine Hotelbar** ist gegen bar oder für auszuführende Tischarbeiten zu haben. Wdr. erkauft bei der Exp. d. Bl. 19212

**Ein Spezerer-Geschäft** mit Trakt alter Posten, in Pest ist preiswürdig sofort zu verkaufen. Näb. in der Exp. 19225

**Sofort placirt:** Gärtner, Japane, Brenner, Maschinen, Wirtschaftlerin, Geschäftsführerin. Näb. Retztiggasse 7, Thür 2. 19217

**Violino** Ausländer mit gutem Ton und eleganter Ausstattung sehr billig zu verkaufen. Arpadgasse 1, 1. Stock 26. 19222

**Flügelfortepiano** gutes starkes Flügelklavier 70ktavig von renommiertem Meister spottbillig wegzugeben wegen Ueberfüllung Schönegasse 3, ebener Erbe 2. 19223

**Stußflügelklavier** Ein vorzüglich gutes modernes Stußflügelfortepiano mit breiter Metallplatte und Eisenversprezungen sehr wertvoll benützt ist eingetretener Verhältnisses halber sehr billig zu verkaufen Herbstgasse Nr. 28, 2. Stock 18.

**Gesellschaftlerin** gebildet und jung wird aufgenommen durch das Platzungs-Comptoir Erdberggasse, daselbst sind immer die besten Dienstboten zu bekommen. 19224

**Fortepiano und Möbel** bei Ein 70ktaviges Fortepiano von einem altbekanntem Wiener Meister mit Eisenwreizen gutem starken Ton hübschen Außere so auch Möbeln sind wegen nächstlicher Abreise äußerst billig zu verkaufen. Innere Stadt Wollnergasse 13, 2. Stock 21. 19220

**Ein Flügel** noch wenig benützt, ist um den halben Preis zu verkaufen. Klavierzimmer Fuchs daselbst zu erfagen Deakgasse Nr. 5, Th. 7.

**Russen-Käfer-Vertilgungs-Pulver**

Wirkung: giffreies, rasch und sicherwirkendes Pulver

Preis: 1 Paquet 1 fl. 6. W. — Allein echt zu haben in der k. k. priv. chem. Fabrik von H. Reiss, Budapest, Königsgasse Nr. 46, 1. Stock. Ferner in A. Gayet's Filiale, Dreikronengasse Nr. 9. 6114

Wegen Auflösung des Geschäftes

**Gänzlicher Ausverkauf**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen von Schmuckstücken und Galanteriewaaren zu Weihnachtsgeschenken bei

**Schwingeenschlögel & Sohn**

IV. Bezirk, Kronprinz (Gerrin-) Gasse Nr. 11, Ec. viten-6504 gebäude vis-à-vis dem Krungäpfchen.

**1 Wirthschafterin** wird gesucht. Ferner

**Eine Reisebegleiterin.**

Große Felsgasse Nr. 24, Einfahrt links. 6526

**Geld**

auf alle Gattungen Waaren, Gold, Silber und Juwelen, Lose, Aktien u. sonstige Wertpapiere, auf

**Verlag-Bettel, Gage- und Pensionsbögen**

Hatvanergasse Nr. 2, im alten Postgebäude, im Hofe links. 6188

**Unbekannt.** 6532

Die große **Konfektions-Damenpelz- und Damen-Toiletten Niederlage** „zur Französin“, Deagasse Nr. 15, empfiehlt den hohen Herrschaften und p. t. Publikum das ganz neu reichsortirte Lager aller Gattungen **Ueberwürfe, Jaquets, Radmäntel**, die so beliebten **Serrenrode** für Damen als **Ministerrode, Gentlemans** u. s. w., so auch alle Gattungen **Damenpelze** der neuesten Fagon aus Sammt, Tuch, echten Seidenstoffen, Knips oder Faille von den einfachsten bis zur höchsten Eleganz.

Damen-Toiletten von Cheviot, Himalaya und Tuch von fl. 35-40 und höher.

Brauttoiletten von Faille und Atlas in allen Farben von fl. 60-70- und höher.

Bestellungen werden auf das gewissenhafteste ausgeführt nur bittet man eine alte Taille und die vordere Schößlänge einzufenden.

**Kozsán, Konfektioneur Deakgasse Nr. 15.**

**Wilhelmsdorfer Malz-Extract,**

nach Oppolzer und Heller der Wiener Klinik mit den besten Resultaten nicht zu verwechseln, überhaut das beste von allen jetzt im Handel vorkommenden.

**Ilmal prämiirt.** (Von 6 Stück an feigende Vereinerung.)

**Jos. Küfferle & Co.,** Wien. 5474 IV

In Budapest bei den Apothekern Fr. Gross-Rager, Apotheke zum großen Josef Topits, C. Wagh, Anton Gerhardt.

**Schön, gut und doch preiswürdig.**

Einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß ich die alleinige Niederlage der in der ganzen Monarchie so sehr beliebten Schuhwaarenzeugnisse des **Anton Kleinschuster aus Marburg** übernommen habe. Ein reich sortirtes Lager von Damen-, Herren- und Kinderstiefeln, Stiefeln und Stiefeln steht zur gef. Auswahl und es werden für Zusiedende nach der anatomischen Gliederung des Fußes konstruirte Leisten angefertigt und deponirt. Ich werde bemüht sein, durch prompte und solide Bedienung mir das Vertrauen des p. t. Publikums zu erwerben und bitte um zahlreichen Zuspruch Achtungsvoll **A. Pick, Palatingasse vis-à-vis von Dörm.**

Provinz-Aufträge werden höchst solid und rasch effectuirt. Nichtkonvertirendes umgetauscht. Bitte auf die Adresse genau zu achten. 6529

**Patent-Kassen.**

Außer der in Hunderten von Fällen bewährten Feuerficherheit setzen diese etwaigen Einbruchversuchen durch Bohren, Meißeln vermöge ihrer Konstruktion eine bisher unerreichte Widerstandsfähigkeit entgegen.

Diese Konstruktion wird auch bei bereits fertigen Kassen, soweit thunlich, in Anwendung gebracht.

**Aktien-Gesellschaft der I. österr. Kassenfabrik**

vormalis **F. WERTHEIM & Comp.**

2 schöne Gewölb-Lokalitäten, 2 schöne Zimmer, im Mezanin, zum Verkaufslotale geeignet, sind für 1. Mai kommenden Jahres

**Haas'schen Palais**

zu vermieten. 6503

Auskunft wird erteilt in der Niederlage von **Philipp Haas & Söhne.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des  
„NEUEN PESTER JOURNAL“

4. Jahrgang, Nr. 282

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag 5. Dezember.

**NEMZETI SZINHÁZ.**  
**LEARKIRÁLY.**  
Szomorújáték 5 felvonásban. Ita Suak speare.  
Kezdete 7 órákor.

**NÉPSZINHÁZ.**  
**Angot asszony leánya.**  
Operette 3 szakaszban. Iták: Clauville, Girardin és Koning. Zenéjét szerze Lacocq, forditta Tarnay Pál.  
Kezdete 7 órákor.

**VÁRSZINHÁZ.**  
**A fekete dominó.**  
Víg opéra 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Auber.  
Kezdete 7 órákor.

**DEUTSCHES THEATER.**  
Direktion Albin Swoboda.  
**Doktor Haslinger.**  
Vollstück mit Gesang in 5 Bildern von O. F. Berg.  
Ernestine Knoll, Professorswitwe  
Therese Pank, Witwe  
Michel, deren Sohn  
Henschreck, Sollicitator  
Fick  
Döbler, Besitzer eines Gasthauses  
Baron Stret, Oberst  
Kurz, Hauptmann  
Helm, Lieutenant  
Julius Knoll, Besitzer einer Galanterie-  
waaren-Fabrik  
Marie, seine Gattin  
Rosa, dessen Tochter  
Franz, dessen Zuchtkinder  
Fröschl, Knoll's Schwiegervater  
Seclner, ein Fabrikarbeiter  
Frl. Römer  
Fr. Engel  
Hr. Hanno  
Hr. Schönau  
Hr. Guttman  
Hr. Jordis  
Hr. Meissner  
Hr. Feld  
Hr. Hartmann  
Hr. Horvath  
Frl. Duschak  
Frl. Gross  
Hr. Mellin  
Hr. Hold  
Hr. Welb  
Anfang 7 Uhr.

**Deutsches Theater, Herminenplatz.**  
Direktion Albin Swoboda.  
**Ein Wort an den Minister.**  
Genrebild in einem Aufzuge von Anton Langer.  
Fürst Kaunitz  
Lorenz Dangelhammer  
Rosi, seine Tochter  
Hanns Stiefputzer ihr Bruder  
Salomon Oppenheimer  
Hr. Grans a. G.  
Hr. Feld  
Frl. Glöckner  
Hr. Mellin  
Hr. Lautenburg  
„Strike der Schmiede“  
dramatisches Gedicht von Francovics v. Kompey deutsch  
von E. Mauthner, vorgetragen von Herrn Lautenburg.  
**Ein delicateser Auftrag.**  
Lustspiel in 1 Akte nach dem Französischen von A.  
Ascher.  
Leonce von Champ Tourné  
Frau von Chatenay  
Marianne, ihr Kammermädchen  
Dir wie mir oder: dem Herrn ein Glas  
Wasser.  
Schwank in 1 Akt nach dem Französischen von G.  
Sanftleben.  
Baronin v. Fersen  
Richard Weiss, Advokat  
Frl. Stehle  
Hr. Grans  
Anfang 7 Uhr.

**Hauptstädtische Redoute.**  
Sonntag, den 5. Dezember 1875.  
Großes 6490

**Promenade-Konzert**  
bei Eröffnung sämtlicher Säle und brillanter Beleuchtung von über 8000 Gasflammen.  
**3 Musikchöre.**  
Loge 3 fl. Logenstg 1 fl. Galleriestg 50 kr.  
**Entrée 30 kr.**  
Kasse-Eröffnung: 5 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr  
Hochachtungsvoll Friedrich Schallern.  
Näheres die großen Anschlagzettel.

**Hauptstädtische Redoute.**  
Montag, den 6. Dezember  
**erste grosse Vorstellung**  
des  
Präsidenten Professors  
**Cav. C. Herrmann**  
aus Wien,  
Erstes Stg 4 fl. 2. Stg 2 fl. 2. Stg 1 fl. 1.50 fr. Drittes Stg 1 fl. 1.50 fr. Entrée 50 kr.  
Karten sind zu haben in der Redoute-Kassier.  
Kasseneröffnung halb 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.

**BLAUE KATZE,**  
Königs-gasse  
(mit der Konzession des Budapest Magistrate Lasky  
und Soneg)  
Heute Samstag den 4. Dezember  
Auftreten der beliebtesten Sängern  
**Frl. Elise Lasky**  
mit ihrer neuen Gesellschaft. Anfang um 8 Uhr.  
Für gute Küche und Keller hat bestens gesorgt  
6521  
Weninger, Restaurateur.

**Gross' Bierhalle**  
Kettenbuden-Palais Ofen.  
Heute  
**Grosses Militär-Konzert**  
durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 88. Linien-  
Infanterie-Regiments „Ludwig Salvator“ unter persönlicher  
Leitung ihres Kapellmeisters  
**Wilhelm v. Asbóth.**  
Anfang 6 Uhr. Entrée 30 kr.  
Für gute Küche und edle Getränke sorgt bestens  
6527  
A. Gross, Restaurateur.

**BELEZNAV-GARTEN**  
Kerepeserstrasse  
**Täglich Vorstellungen**  
der ungarisch-deutschen Singspiel-Gesellschaft  
**Eugen Komáromy**  
artistischer Direktor.  
Frl. Humance Frl. Lindau als Gäste. Auftreten  
sämtlicher Mitglieder.  
Entrée 40 kr. ohne Sammeln. Anfang 8 Uhr.  
Für gute Küche und Getränke sorgt bestens  
6489  
E. Günzel.

**Cölestin Wodraschka's**  
große  
**Galerie von Kunst- u. Naturfaltenheiten.**  
Rabialstrasse, Herminenplatz  
Heute Sonntag Eröffnung  
und zum ersten Male hier  
zu sehen: eine mumifizierte  
Stirne aus Japan, Monstre  
Panorama von Amerika.  
Der auffand in der Herzegowina.  
Das kleinste Geschwisterpaar der  
Welt produzierten sich in Zauberkünsten. Pariser Automaten-  
Singsvögel etc. Alles Näheres die Plakate.  
Hochachtungsvoll  
6499  
E. Wodraschka, Eigentümer.

**STEINITZ'**  
**BLUMEN-SAELE,**  
Karliskaserne, Gittergasse, 1. Stock.  
6062  
Täglich  
**Tanzfest à la Mabile.**  
National-Kapelle Bruno Rudy. 6433  
Entrée gänzlich aufgehoben, mit Ausnahme von Samstag,  
Sonntag u. Feiertage.

**Gambrinus-Halle,** 6497  
Ecke Königs- und Kreuzgasse.  
Direktion Josef Steidler.  
Auftreten der französischen Konzert-Sängerin  
**Mlle. Briette.**  
Täglich neues Programm.

**DIANA-SAAL,**  
6493  
Kerepeserstrasse Nr. 13, 1. Stock.  
Heute und jeden Tag  
**Grand-Bal à la Berliner Orpheum.**  
Musik von der beliebtesten National-Kapelle  
Palkanus Miska  
In den Speis-sälen Kleiner-Konzert.  
Eine ergiebige Einladung macht  
Armin Dreikner.

**Erste Pester Possenhalle,**  
Ecke der Königs- und Kreuzgasse 24.  
6528  
Täglich  
**Grand Restaurant Chantante.**  
Auftreten sämtlicher engagierten Künstler u. Künstlerinnen.  
Heute Sonntag, den 5. Dezember, erstes Auftreten der  
weltberühmten amerikanischen Komiker, Sänger und  
Choreographen  
**Charles, Alfred und Harry Mellor.**

**VÁRSZINHÁZ.**  
(Festungs-Theater in Ofen.)  
Chevalier Herz-See mit seiner Gesellschaft als Gast.  
Morgen, Montag, den 6. und Mittwoch den 8. Dezember 1875 große  
**Kunst-Vorstellungen.**  
**Chinesisch-englisch-amerikanische**  
Gymnastiker, Athleten, Jongleure, Tänzer, Tänzerinnen,  
Luftspringer und Pantomimisten.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Stabliement 6522  
**„HILARIA“.**  
Heute grosse Soirée comique.  
Auftreten der reizenden Cocomatrice  
**Frl. Eleonora Orlowa**  
tal. russ. Kostümkünstlerin; der engl. Musikfiancé  
**Mr. William Heath** aus Miss E. Jackson.  
Vorverkauf Karten 4 60 Kr. sind zu haben in  
der Tabaktrafik Kertész, Servitenplatz, Armbruster  
Dreißigsgasse, Tabaktrafik Elisabethplatz, Burger,  
Traut. Wagnerstrasse und im Café Gutenberg,  
Dreikronengasse. Entrée 70 Kr.

Heute letzte  
**Chinesen-Künstler-Vorstellungen**  
in der Künstlerhalle Radialstrasse Ecke  
der großen Feldgasse,  
der weltberühmten Chinesisch-englisch-amerikanischen Künstler-  
Gesellschaft, bestehend aus Gymnastikern, Akrobaten,  
Gladiatoren, Equilibristen, Luftspringern, Jongleuren,  
Tänzern und Pantomimisten, unter Direktion des Original-Chinesen Chevalier Herz-See  
Heute zwei Vorstellungen. Anfang der ersten um 4 Uhr,  
der zweiten um 7 Uhr.

**Széchenyi-Promenade.**  
Heute, Sonntag, den 5. Dezember 1875:  
**Grosse Musik-Reunion**  
durch die Militär-Kapelle des k. k. 65. Lin.-Inf.-Reg.  
„Erzherzog Ludwig Viktor“ unter persönlicher Leitung ihres  
Kapellmeisters Herrn J. Döbliba.  
Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr.  
Hochachtungsvoll Georg Nuscher.  
Die Saallokale sind, wie bisher, auch in diesem  
Winter zu Hochzeiten, Kränzchen u. dgl. Festen  
billig zu haben. 6510

In 6512  
**Kubát's Tanzschule,**  
Ecke Joseph- und Holluberggasse Nr. 2.  
**Tanzunterricht sowie Schüleraufnahme**  
täglich von 5 Uhr Nachmittags an. Das Erlernen aller  
modernen Conversationstänze kostet nur 6 fl.  
**Gesamttübungen**  
Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Hochachtungsvoll  
**Kubát.**

**Das Pariser Lachkabinet**  
nebst einer noch nie so schön gegebenen  
**Kunstaussstellung von Glasphotographien**  
im herrlichsten Naturkolorit. 6528  
für Familien durchwegs passend,  
**Landsstrasse, Karliskaserne,**  
ist täglich von 7 Uhr bis 9 Uhr Abends geöffnet.  
Entrée 20 Kr. Kinder die Hälfte. Karten für 4 Personen 60 Kr.

# Roman- und Feuilleton-Zeitung

des

## „Neuen Pester Journal.“

### Ein Sonntagskind.

Roman aus dem Englischen.

Sechstes Kapitel.

#### Eine geheimnisvolle Fahrt.

(10. Fortsetzung.)

„Das weiß ich nicht, Ma'am. Sie lief keine Adresse zurück. Wollen Sie gefälligst eintreten, Ma'am. Sie sehen ganz erschrocken aus — und entschuldigen Sie gefälligst die Unordnung; wir sind erst heute Früh eingezogen.“

„Ich bin wirklich erschrocken“, sagte die Dame, sich auf eine Kiste legend. „Ich bedauere sehr, Sie zu stören, aber Sie würden mich verbinden, wenn Sie mir irgend eine Andeutung geben könnten, wohin Mrs. Baines mit dem kleinen Kinde, das sie zur Pflege hatte, gegangen ist.“

„Ich glaube nicht, daß das irgend Jemand weiß, Madame“, erwiderte die Frau. „Ich glaube, Sie sind dieselbe Dame, die schon öfter wegen des Kindes da war, nicht wahr? Ich habe bis heute gleich nebenan gewohnt und sah die meisten Leute, welche hieherkamen.“

„Ja, ja, ich bin dieselbe“, entgegnete die fremde Dame hastig. „Erzählen Sie mir Alles, was Sie wissen.“

„Ich weiß nur, was alle Leute in der Straße hier wissen, und nicht mehr“, erwiderte die Frau. „Es sind in der letzten Zeit hier sonderbare Dinge vorgegangen, Ma'am. Es ist immer ein Fremder zu den Baines gekommen. Die Leute sagten, er stelle der Tochter nach, aber das weiß ich nicht bestimmt. So viel ist gewiß, daß der Fremde den Herrn im Hause spielte und daß auf seine Kosten sehr flott gelebt wurde.“

„Wie sah er aus?“ fragte die verschleierte Dame hastig.

„Wie ein Raubvogel“, war die rasche Antwort. „Er hatte eine gebogene Nase und falsche Augen, und die Haare so geschnitten, als ob er im Gefängnis gewesen wäre. Er hatte gar kein feines Benehmen, und wenn er nicht die hübschen Kleider getragen hätte, hätte ich ihn für einen ganz gemeinen Menschen gehalten.“

„Vangelier“, murmelte die Dame, als würde sie die Beschreibung erkennen. „Glauben Sie, daß die Baines mit ihm gegangen sind?“

Er war nicht hier, als sie fortgingen, Ma'am, und am Montag Abends ist's hier bunt zugegangen. Mrs. Baines ging mit dem Kinde aus, was sie nicht oft that, und kam allein zurück. Sie weinte, schluchzte und verfiel in Krämpfe, und wir glaubten, sie hätte das Kind verloren; aber als sie zu sich kam, sagte sie, das Kind sei in Sicherheit in dem Hause einer Freundin; aber sie jammerte darüber, daß sie ihre Börse mit einer Menge Geld verloren hätte und daß sie ruiniert wären. Ihre Mutter zankte mit ihr deshalb, und es wurde viel von dem fremden Manne gesprochen, aber er war nicht da. Am nächsten Morgen sind sie fortgezogen, und wir sind heute ins Haus gekommen.“

„Und ist das Alles, was Sie mir sagen können?“

„Alles, Ma'am, und es kann Ihnen Niemand mehr sagen. Wahrlich, Madame, es thut mir leid, daß Sie so erschüttert sind. Könnte ich oder mein Mann etwas für Sie thun? Er wird gleich hier sein.“

Denn sie sah, daß die fremde Dame die Hände rang und leicht murmelte:

„In seiner Gewalt! In seinen Händen! Wie wird das enden? Mein armes Kind! mein armes Mädchen!“

Sie beruhigte sich etwas und antwortete dann der Frau:

„Ich danke Ihnen sehr. Nein, Sie können nichts für mich thun. Ich muß nach Hause gehen und überlegen, wie ich diese Leute auffinden kann. Wollen Sie dem Kutscher gefälligst sagen, er soll mich nach Oxford-Street bringen.“

Sie sprach wie Jemand, der gewöhnt ist,

zu befehlen, und die Frau gehorchte sehr instinktiv. Der Kutscher folgte ihrer Weisung und fuhr eine Strecke lang weiter. Plötzlich hielt er stille und rief seiner Insassin zu, daß sie am Ziele wäre. Er erhielt keine Antwort und stieg von dem Boche, um zu seiner größten Bestürzung zu finden, daß die Dame ohnmächtig geworden sei und besinnungslos auf den Kissen lag.

„So, das ist eine schöne Bescheerung“, sagte der Kutscher, die Ohnmächtige betrachtend. „Ich möchte wissen, was ich jetzt thun soll. Ich habe keine Ahnung, wer sie ist, noch wohin sie fahren will. Was soll ich thun?“

„Ich weiß es“, sagte eine Stimme dicht neben ihm, und als er sich umschaute, erblickte er eine einfach gekleidete, dichtverschleierte Frau, die neben ihm stand.

Sie war aus einem anderen Wagen gesprungen, der dicht hinter ihm drein gekommen war und entließ ihren Kutscher.

„Ich weiß es, aber ich will nicht, daß sie mich sieht. Ich werde etwas Branntwein herbeschaffen.“

Sie lief in die nächste Schenke und kehrte mit einer kleinen Flasche zurück. Dann stieg sie in den Wagen, brachte das Fläschchen an die Lippen der Dame, löste ihr die Hutbänder und die Ohnmächtige schlug bald die Augen auf und starrte in der Dunkelheit umher.

„Was gibts?“ fragte sie schwach.

Die Frau erwiderte in eigenthümlich heiserem, flüsterndem Tone:

„Sie sind ohnmächtig geworden, Ma'am, und ich habe mir die Freiheit genommen, zu sehen, ob ich Ihnen nicht helfen könnte.“

„Ich danke Ihnen, Sie sind sehr gütig. Ich hoffe, ich habe Sie nicht lange aufgehalten. Ich habe große Eile, nach Hause zu kommen.“

„Sie haben mich gar nicht aufgehalten, Madame. Kann ich sonst noch etwas für Sie thun?“

„Ich bitte Sie nur, dem Kutscher zu sagen, er möge mich schleunigst dorthin führen, wo ich zuerst eingestiegen bin. Ich habe große Eile.“

„Sehr gerne, Madame. Sind Sie vollkommen wohl? Oder soll ich Sie vielleicht begleiten?“

„Oh, nicht um die Welt! Ich meine, es ist gar keine Nothwendigkeit dazu vorhanden“, erwiderte die Dame hastig. „Ich fühle mich ganz wohl — ich bin nur etwas ermüdet, das ist Alles. Wohnen Sie hier in der Nähe?“

„Ganz nahe, Madame — nur wenige Schritte entfernt. Da ich Ihnen nichts weiter helfen kann, will ich Ihnen gute Nacht sagen.“

„Ich danke Ihnen. Erlauben Sie —“

Und sie zog ihre Börse heraus, zögerte ein wenig, denn die Frau sah nicht arm aus. Wie sie es erwartet hatte, wurde sie zurückgewiesen.

„Oh nein, Madame, ich danke. Ich verlange keine Belohnung. Gute Nacht!“

Sie schloß den Wagenschlag und war verschwunden, ehe die Dame noch ein Wort sagen konnte. Sie steckte den Kopf hinaus und befahl dem Kutscher, sehr schnell zu fahren, was er auch that; dann zog sie das Fenster hinauf und sank in ihren Sitz zurück.

„Mein Gott“, murmelte sie, wie konnte ich nur so schwach, so thöricht sein! Wie gut, ich wurde nicht erkannt. Es muß wohl die Erschütterung gewesen sein. Welch ein Glück, daß ich nicht in der Nähe von zu Hause war!“

Sie schauderte zusammen und auf ihrem Gesichte zeigte sich ein schmerzlich verzogener Ausdruck, als ob sie an etwas Betnigendes dachte. Plötzlich fuhr sie auf und schaute hinaus.

„Jenes Frauenzimmer“, murmelte sie, „wer war sie? Wohnt sie wirklich dort in der Nähe? Gewiß. Oh, ich ängstige mich um ein Nichts. Sie konnte mich natürlich nicht kennen.“

Das war wohl möglich und ebenso konnte ihre Behauptung, daß sie dort, wo der Cab stehen geblieben war, wohnte, wahr gewesen sein, dennoch winkte sie, sobald die Dame fort war, einem vorbeifahrenden Wagen und stieg in denselben ein.

Sie rief dem Kutscher eine Adresse zu und versprach ihm eine glänzende Belohnung, wenn er sie binnen einer Viertelstunde an Ort und Stelle bringen wollte.

Der Kutscher that, wie ihm geheißen und eine Viertelstunde später stand er vor dem Gitterthor eines Parks und ließ einige Goldstücke in der Hand klingen, während die verschleierte Gestalt im Dunkel davoneilte.

„Nun, dieses Goldstück war rasch verdient“, sagte er für sich. „Ich bin aber auch rasch gefahren, dafür muß ich den Braunen jetzt ein Bißchen rasten lassen.“

Er deckte sein Pferd zu und zündete sich eine Pfeife an und in demselben Augenblicke sah er zu seiner größten Ueberraschung einen zweiten Wagen mit Blitzeschnelle vorfahren und stehen bleiben.

„So ist's gut, ich steige hier aus“, rief eine weibliche Stimme, und eine schlanke Damen-gestalt stieg hastig aus und eilte gleichfalls mit raschen Schritten in den Park, wo sie im Dunkel verschwand.

„Wenn die Frauenzimmer hintereinander her sind, so hat die Kleine den Sieg davongetragen“, sagte der Kutscher für sich. „He, Bruder!“

„Nun? Was gibts?“ antwortete der Andere mürrisch.

„Hast Du mich verfolgt?“

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

(Der Prinz von Wales in Indien.) Die „Times of India“ enthalten folgende seltsam klingende Mittheilungen über die Reise des Prinzen von Wales. Der Prinz steht beständig unter dem Schutze einer Eskorte von europäischer Kavallerie; wenn er durch einen Distrikt reist, so ist der Chef derselben für seine Sicherheit verantwortlich. Ebenso sind stets Personen da, die ihn nie aus dem Auge verlieren, und wenn er Nachts reist, bilden auf beiden Seiten der Bahn Coolies das Spalier, welche Fackeln tragen und einander so nahe stehen, daß einer die Fackel des anderen sehen kann. Gegenwärtig ist der Prinz vor Beypore angekommen, hat aber auf den Rath der Aerzte hin einen Besuch in der Stadt unterlassen, da hier wie in der ganzen Präsidenschaft Madras die Cholera herrscht. In Beypore sind es besonders die Damen, denen die bittere Enttäuschung recht nahe geht. Unter den ausgebehten und kostspieligen Vorbereitungen, welche zum Empfange des Thronfolgers getroffen wurden, wurde den Toilette-Vorbereitungen vielleicht die größte Sorgfalt zugewendet; kein Wunder, wenn die Damen in der ganzen Präsidenschaft nunmehr untröstlich sind. Denn auch der Besuch in der Hauptstadt Madras wird wieder in Zweifel gezogen und die Entscheidung hierüber hängt von den Nachrichten ab, welche über die Gesundheitsverhältnisse in der Stadt zur Zeit der Abreise des Prinzen von Ceylon vorliegen.

(Ein interessanter Prozeß) wird in den nächsten Tagen in Brüssel zur Entscheidung kommen. Am Anfang dieses Jahres wurde einem Brüsseler Photographen von bonapartistischen Agenten der Auftrag gegeben, mehrere hunderttausend Bildnisse des kaiserlichen Prinzen anzufertigen, welche bekanntlich zu bonapartistischer Propaganda in Frankreich verwendet werden. Dieser Auftrag wurde ausgeführt. Dann wandten sich dieselben Agenten an einen in Brüssel wohnenden Franzosen, damit dieser die Photographien, 218,000 Stück, heimlich nach Frankreich spedire. Dieser nahm zu solchem Zwecke mehrere Helfershelfer an und hatte Alles vorbereitet, als ein Gegenbefehl bestimmte, die Photographien, d. h. etwa 1200 Packete im Gesamtgewichte von 600 Kil., nicht nach Frankreich, sondern nach England zu befördern. Der Kommissonär war auch dazu bereit; da aber die ganze Verjendung neu organisiert werden mußte, verlangte er zuvor die Erstattung der bisher von ihm vorgestreckten Kosten. Dies wurde ihm abgeschlagen, worauf er die Herausgabe der Photographien verweigerte. Die Besteller derselben haben nun eine Klage auf Herausgabe der 218,000 Photographien erhoben und die Sache kommt vor das Civiltribunal von Brüssel.

(Wie eine Schweizerin Untreue bestraft.) Ein Fräulein war mit einem jungen Herrn verlobt, aber nach Wochen wurde er ihr untreu und wandte sich einem anderen Fräulein zu, das keinen Anstand nahm, dem Bewerber ihre Hand zu geben. Das ohne Grund verlassene und beleidigte Fräulein beschloß den Untreuen zu strafen; es verlangte von ihm vor Verhehlung Genugthuung und eine angemessene Entschädigung, erklärte aber a priori, daß es die Entschädigungssumme dem reformirten Schul-fonds schenkweise vermache. Der Beklagte ging darauf freiwillig ein und zahlte dem Schul-fonds die bedungene Summe von 2000 Francs. So geschahen in Poschiavo, Oktober 1875.



**Zur Wintersaison**  
empfehlen die neuesten Kleiderstoffe in Cheviot, Camgarn, Diagonal-Damentuch, Terno und viele andere Modestoffe.

**In Confection**  
bieten wir hinsichtlich Geschmack und Preise Ausserordentliches, sowohl in Kleidern und Oberkleidern als auch in Jacken, Pelzen, Jäckchen und Röcken mit Herrenfagon nach Pariser und Berliner Modellen. 6233

Hochachtungsvoll  
**Damen-Mode u. Confectionshalle**  
zur „Wiener Weltausstellung“; Hatvanergasse, altes Postgebäude 2.

**Geldvorschüsse**  
auf Waaren, Gold, Silber und Juwelen, billigt berechnet, so auch auf Lose, Staatspapiere und Aktien zum ganzen Kurs im Kommissions- u. Vorschuss-Geschäft des **David Redlich, Promenadgasse 6**, Eingang in der Einfahrt. 6439

**Geld**  
auf alle Gattungen Waaren, Gold, Silber und Juwelen, Lose, Aktien u. sonstige Werthpapiere, ferner **Wandscheine** 6440 des k. k. Bankhauses, der Budapester Bank, Sparkassen und von accreditirten Bankhäusern zu coulantesten Bedingungen bezieht.  
**Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb Nr. 5.**

WELTAUSSTELLUNG 1873.  
Verdienst-Medaille  
**Münz Mór,** 6417  
BUDAPEST, DOROTHEAGASSE Nr. 6  
empfiehlt neueste  
**Brautausstattungen**  
nach Ausstellungs-Muster in 4 Gruppen.

Ausstattungsgruppen	1. Sorte 172 fl. enthält	2. Sorte 338 fl. enthält	3. Sorte 583 fl. enthält	4. Sorte 1000 fl. enthält
Damen-Hemden	12	18	24	36
Corsetten	9	12	12	18
Röcke	6	12	12	18
Beinkleider	6	12	12	18
Taschentücher	12	24	36	48
Strümpfe	12	24	24	36
Leintücher	6	18	24	36
Pöster	18	24	30	36
Deckenleintücher	6	6	8	12
Tischtücher	4	6	8	12
Servietten	12	24	36	48
Handtücher	12	24	36	48
Abwischtücher	12	12	24	36
Schleppröcke	1	1	2	2
Friseur-Mantel	—	3	3	3
Kaffeetücher	—	3	3	6
Dessert-Servietten	—	18	18	24
Piqué-Decken	—	—	2	2
Möbeltücher	—	—	24	24
12er Garnitur	—	—	—	1

Größte Auswahl in Ausstattungen für neugeborene Kinder  
1. Sorte fl. 43, 2. Sorte fl. 95, 3. Sorte fl. 192.  
**Sämmtliche Braut- und Kinder-Ausstattungen**  
sind aus reinem Seiden der besten Qualität, immer die Feinheit dem Preise entsprechend, mit prachtvoller Fagon und solider Arbeit verfertigt. Die Reglige-Wäsche aus feinstem englischen Schiffon und Nanjot mit Barchent mit gestickten Streifen, die feineren mit prachtvoller Stickerei und Spitzen versehen. Für Echtheit wird garantirt.

**Herrenwäsche**  
in reichster Auswahl. Herabhängend aus Creton englische Perkalis, Oxford und Barchent, neueste Muster, schönste Fagon fl. 2., 2.50, 3, 4. Aus feinstem wägen englischen Shirting, mit glatter Brust oder Säumchen, aus Nürnberger Seiden mit feiner Handarbeit zu jedem beliebigen Preise. Bei Bestellungen wird um Angabe der Halsweite gebeten. Ganze Ausstattungen, wie auch einzelne Stücke werden gegen Nachnahme oder bei Vorauszahlung des Betrages gewissenhaft effectuirt. Nichtkonvenirendes wird anstandslos zurückgenommen und jede Gattung auch nach Maß und Angabe angefertigt. Preiscurante und Uebersichtslage werden auf Verlangen franco zugesendet.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen  
Th. Lauffer's  
Nr. 2.  
Leih-Bibliothek  
Budapest,  
Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.  
Prospect gratis.  
Eintritt täglich.  
seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.  
6444

**Winterröcke fl. 20,**  
**Herbst-Anzug fl. 18,**  
**Stadt- u. Reise-Pelze fl. 40**  
sowie stets das Neueste in  
**Herrenkleidern**  
staunend billig  
**S. Gressmann,**  
Budapest,  
Ecke Franz-Deak- und Wienergasse.  
Stoffmuster auf Verlangen franco und gratis.  
Bestellungen werden reell und gewissenhaft ausgeführt.  
Nichtentprechendes wird anstandslos retour genommen.  
6432

**Epilepsie**  
(Fallsucht) heilt kräftlich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt Dresden (Sachsen) bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 6180

**Beste preussische Salonkohle,**  
geruch- und schlackenfrei, 6438  
in plombirten Säcken á 95 fr. ins Haus gestellt; in ganzen Fuhrten billiger.  
**Ludwig Ullmann,**  
V. Bez., Brinygasse Nr. 3.

**Bitte an die Hausfrauen!**  
Eine große Ersparung und Vereblung des Geschmacks bei Kaffee ist, wenn man gebrannte Feigen beimengt. Wir bitten, unseren  
**Feigen-Kaffee**  
zu versuchen, und sind des gerechten Urtheiles gewiss.  
**FEIGEN-KAFFEE**  
aus der  
k. k. 1. Kanditen-Fabrik  
Sophiengasse 16.  
**Gebraunte reine Feigen.**  
Die Echtheit beweisen wir durch Auszahlung von fl. 100 ö. w. für jedes Paquet, in welchem irgend eine andere Substanz als Feigen nachgewiesen wird.  
**Viktor Schmidt & Sohn, Wien.**  
Zu bekommen bei den Herren Kaufleuten in Budapest:

Emil Bazonyi	Joh. Kopp	Alex Burbaum
Brüder Blasuttig	Jul. Kun	Ratocsay & Bányas
Franz Dreßler	Ludwig Kerkosch	Ferd. Rofberger
L. Edestuy	Jos. Lukovits	Joh. Stampf
Mois Frey	Jos. Martony	Karl Steltzl
Karl Ferentz	Joh. Mács	Franz Spuller
Heinrich Freund	Jos. Mérey	Genes Ede
G. Gyarmathy	Béla Méháros	Anton Szilber
Gebüder Halbauer	Mik. Méháros	Karl Szandner
Gyumann & Maurer	Ludwig Moczni	Sajóhegyi & Glauber
Fr. Hell	Kol. Molnár	Karl Telegdy
Jul. Horwath	Jos. Morán	Karl Vágdy
Jos. Hubenay	Joh. Molnár	Ludwig Vágdy
M. Ivanyi	Heinrich Rath	Jos. Wagner
Joh. Ivanyi	Jos. Navratil	W. G. Weiss
Anton Kinkl	Jos. Planzer	Weiss & Rischl
Anton Krejtsche	Kol. Ráspory	Zubel & Batorf.
S. M. Rubin	L. Popovits	

Elegant und komfortabel eingerichtete Zimmer,  
**Meine P. T. Gäste, Reisende und Touristen**  
bin ich so frei hiemit höflichst einzuladen, mein gänzlich neuhergestelltes und erst wiedereröffnetes, best ausgestattetes  
**„Hotel zum Jägerhorn“ in Budapest**  
mit werthem Besuche wieder zu beehren, indem ich hoffe mir Ihre hochgeschätzte Gunst durch prompteste Bedienung bei mässigen Preisen zu sichern. Mich daher Ihrem Geneigtheit empfehlend, zeichne ich Hochachtungsvoll  
**Ernst Kammer.**  
Vorzügliche Küche und Keller.  
Personen-Aufzug, Bäder etc.  
Speise-Salons, Café mit den renomirtesten Journalen.

**Waagen, Masse u. Gewichte**  
6150  
nach Metersystem  
billigt und sojdt in den **Fabriks-Niederlagen** des  
**J. FLORENZ,**  
Budapest, Wienergasse Nr. 4.  
Wien, I. Adlergasse Nr. 16.  
6639  
Preiscurante gratis.  
Reparaturen und Umänderungen bei Waagen auf das Metersystem werden billig und schnell ausgeführt.

### Geheime Krankheiten

jeder Art besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden,

heilt mit glänzendem Erfolge Dr. L. Ernst, Homöopath, Pest, Zweidalgasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Heilung werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leichtgehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gekört.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2. 4509

Heilung wird garantiert.

### Neue Heilmethode!

Syphillidiatrie

## J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren

### für geheime Krankheiten

heilt neu-entstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilsysteme.

in seiner Ordinations-Anstalt:  
Königsplatz Nr. 4, 2. Stock, Eingang bei der Stiege. Ordination von 9 bis 4 Uhr.  
Honorar mässig, auch brieflich!

Frauenkrankheiten werden rasch geboben.

8436

Best geeignete Gegenstände für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke sind Damen-Handarbeiten

die ich angefangen, wie fertig in größter Auswahl, vom Kleinsten und billigsten bis zu den feinsten größten Gegenständen empfehle.

**Julius Grnyei, vorm. Franz Gislser.**  
Watznergasse Hotel National zum Seitenwurm.

Kranke

Wenn man krank ist, so ist es nicht leicht, sich zu helfen. Man braucht einen Arzt, der nicht nur die Krankheit heilt, sondern auch die Ursache entfernt. Dr. L. Ernst, Homöopath, Pest, Zweidalgasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2. 4509

Stauend billiger

## Möbel-Verkauf.

Wegen großen Vorraths von den feinsten und besten Möbeln sehe ich mich veranlaßt, das P. L. Publikum zum Ankaufe derselben zu animiren. Von der Billigkeit der Möbeln kann man sich laut unten Verzeichneten Preisen überzeugen. Für rasche und solde Bedienung bürgt mein seit 16 Jahren bestehendes Möbelgeschäft.

**David Röhre,**  
Budapest, Kerepeser-Bazar vis a vis dem National-Theater.

6892

2 Chiffonaires fl. 36, 2 Betten fl. 25, eine Seidengarnitur legt modern in beliebiger Farbe fl. 160. Sehr geschmackvoll ausgestattete Schlafkammer von fl. 130 und aufwärts. Eine Ripps-Garnitur fl. 55. —

Selten! eine gute, die Sehkraft erhaltende und unterstügende Brille. Nur richtig geschliffene und gewissenhaft verarbeitete Gläser erhalten unser kostbares Gut des Sehens. Wünscht Jemand von mir eine Brille, Zwicker oder Lorgnette, so unterrichte ich früher die Augen gratis, und bestimme mit Rücksicht auf das vorhandene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser, für welche mein Renommée als wirklicher Optiker, Mechaniker und Glasbläser bürgt.

Auswärtige Personen, welche Brillen oder Lorgnetten zu bestellen wünschen, haben die Entfernung anzugeben, in welcher ein verhältnismäßig großer Druck leicht gelesen werden kann. Reparaturen werden auch auswärtig angenommen und schnell fertiggestellt. Dergleichen Marine-Brillen, Feldstecher vorzüglichster Qualität stets fertig am Lager und sind dieselben höchst vollkommenen vorzuziehen; auch werden alle obigen Gegenstände dem Auge angepaßt.

Fülligkeitswaagen von den besten Erzeugern.

## Gross's Brillen-Institut

Wienergasse 4, Budapest.  
im Hause der Landescentral-Sparkasse.

## A. Latzkovits,

BUDAPEST,  
Watznergasse 18, „Hotel National“

empfehlst einem P. L. Publikum sein neu eröffnetes, gut assortirtes Lager von

### HERREN-WÄSCHE,

modernster Kravaten, Weiß- und Wirkwaaren, Alldergewand, vorzüglichste Qualitäten Zwirn und Woll- und alle Gattungen Kurzwaaren, unter Zusicherung der reellsten Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch. 6425

### Kundmachung.

Die gefertigte k. u. Lotteriedirektion eröffnet die V. k. u. Staatslotterie, deren Reinertragniß zu Folge a. g. Bestimmung Sr. Majestät zur Errichtung von Waisenhäusern für die Waisenkinder der k. ung. Armerthums-Verwaltung verwendet werden.

Diese Lotterie enthält 3334 Treffer, mit einer Gewinnsumme von

## 200,000 Gulden ö. W.,

Darunter:

Der I. Haupttreffer mit	100,000 fl.
IL	20,000 "
" 2 Treffer zu	5000 "
10	1000 "
20	500 "
100	100 "
200	50 "
3000	10 "

Die Ziehung erfolgt in Budapest unabweislich am 20. Dezember 1875.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Losse sind zu haben: bei der gefertigten Lotteriedirektion, bei den Lotterioskuffanten, bei den Lotto-, Steuer-, Salz- und Postämtern, und bei sonstigen in allen größeren Städten aufgestellten Losverkaufsstellen.

K. u. Lotteriedirektion, Abtheilung der Staatslotterien, Budapest, am 1. Oktober 1875.

**Allois v. Motuz,**  
k. u. Sektionsrath und Lotteriedirektor.  
(Nachdruck wird nicht honorirt) 5814

Wegen

## schleuniger Demolirung

des von Mocsonyischen Hauses

**Gde Watzner- und Deakgasse**  
sind zu staunend billigen Preisen

**Thüren, Fenster, Gang- und Fenstergitter, Dachstuhlholz, Dippelbäume, Fußbodenbretter, Parketen, Stufen und Gangträger, besonders schöne doppelte Mauersteine zu haben.**

Näheres daselbst oder bei

**Brüder Gislser,**  
gr. Feldgasse 43, Budapest. 6391

## BADEANSTALT

der Schwindschen Fabriks-Aktiengesellschaft Pest, Neudorfstraße.

Reinigungs-, wie auch Malz-, Schlempe-, Eisen- und diverse Heilbäder. Marmor-, Email- und Zinkwannen. Kalte und warme Douche. Feine Badewäsche. Größte Reinlichkeit und Bequemlichkeit Kommunikation mittelst Straßenbahn 64:1

Die Direktion.

## Möbel-Quelle,

Gittergasse, Karlsbader-Gebäude, Gewölb Nr. 14, empfiehlt unter Garantie der soliden Arbeit die große Auswahl von allen Gattungen Möbeln zu staunend billigen Preisen. Ich verkaufe gegen Baarzahlung.

1 Kanapé, 6 fauteuils aus Oberlackholz und Röhre	fl. 135
1 Kanapé 6 fauteuils aus Seide und Röhre	fl. 155
1 echte Leder-Garnitur	fl. 45
1 Ripps-Garnitur	fl. 45
1 Paar Chiffons, polirt	fl. 34
1 Paar Betten, polirt	fl. 24
1 Schreibisch, polirt	fl. 12
für 12 Personen 1 Speisetisch mit Rollrad	fl. 16
1 Schlafkammer, fein, bestehend aus 2 Chiffons	
2bürtig 2 Betten, hoch, 2 Waschtischen zwei	
thürig, mit Aufsatz und 1 Nachtkasten 2bürtig	fl. 125
1 Salontisch groß fein	fl. 14
1 Nachtkästl polirt	fl. 6

6470 Achtungsvoll Samu Goldstein.

Die Billard- und Kaffeehaus-Möbel-Werkstätte von

## Ferdinand Dörfler

befindet sich Theresienstadt, 3 Trommelgasse Nr. 46 in Pest, und übernimmt sämtliche Kaffeehaus-Einrichtungen und hält stets einen großen Vorrath von neuen und überpielten, fertigen Billards zu den billigsten Preisen. 6400

## Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

### Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Gde Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt. 6434

Die Filiale der seit 25 Jahren bestehenden 1. Wiener

## Möbel-Quelle,

Gittergasse, Karlsbader-Gebäude, Gewölb Nr. 14, empfiehlt unter Garantie der soliden Arbeit die große Auswahl von allen Gattungen Möbeln zu staunend billigen Preisen. Ich verkaufe gegen Baarzahlung.

1 Kanapé, 6 fauteuils aus Oberlackholz und Röhre	fl. 135
1 Kanapé 6 fauteuils aus Seide und Röhre	fl. 155
1 echte Leder-Garnitur	fl. 45
1 Ripps-Garnitur	fl. 45
1 Paar Chiffons, polirt	fl. 34
1 Paar Betten, polirt	fl. 24
1 Schreibisch, polirt	fl. 12
für 12 Personen 1 Speisetisch mit Rollrad	fl. 16
1 Schlafkammer, fein, bestehend aus 2 Chiffons	
2bürtig 2 Betten, hoch, 2 Waschtischen zwei	
thürig, mit Aufsatz und 1 Nachtkasten 2bürtig	fl. 125
1 Salontisch groß fein	fl. 14
1 Nachtkästl polirt	fl. 6

6470 Achtungsvoll Samu Goldstein.

### Die moralischen Wirkungen

welche das bloße Lesen des Original-Meisterwerkes „der Jugendspiegel“ auf die Gemüther der Verirrten ausübt, machen allein schon dies Buch zu einer Wohlthat für das heranwachsende Menschengeschlecht.

### Die unglücklichen Opfer

der Selbstbefleckung, Nervenschütterung, Schwächezustände waren bisher der unheilvollen Behandlung von Empirikern Preis gegeben, erst die

### rationelle Kur

welche der Jugendspiegel empfiehlt, ist der Retter von Tausenden geworden. Letzt ihm, die Ihr siech und elend dahinlebt, rettet Euch vom frühen Tode, laßt Euch Kraft und Gesundheit zurückgeben. **W. Bernhardt,** Berlin S. W. Simon-Str. 2 versendet gegen 2 Mark diese beglückende Schrift in Franco-Couvert nach allen Weltgegenden. 6310

Wegen

## schleuniger Demolirung

Stadthausplatz Nr. 1.

Marmorgangplatten sammt Träger, Thüren und Fenster, Gitter, Gewölb-Thüren, sammt Steingerüsten, gehaute Dippelböden, Dachstühle, Stufen, Bretter, Parquetten, 3000Fuhr Pracht-Bausteine, sämtliche Gegenstände in fast neuem Zustande, sind zu höchst billigen Preisen zu haben.

6363 Stadthausplatz Nr. 1.

Zur rechten Zeit

gewann ich einen

## Ternotrefser

nach einer Evidenzfunktion des Professors der Mathematik Rudolf von Ortigé Berlin, Wilhelmstraße 127, so ist wäre ich mit meiner Familie verloren.

W. . . bei Graz. Vinzenz Käst. 5930

Bisher unerreicht in seiner Wirkung

# Gicht und Rheuma, bei Nervenleiden

Jeder Art, als: nervöse und rheumatische, sowie halbseitige Gesichtslähmung, Migräne, Ohrenschmerzen, rheumatische Zahnwehmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gliedererschütterungen, Hüftweh (Ischias), rheumatische Herz-Affektionen, Magen- und Unterleibsbeschwerden, allgemeine Körperschwäche, Störungen, Muskelchwäche, Schmerzen in verengten Wunden, Lähmungen etc.

ist der vom Apotheker J. Herbabny in Wien,

## aus Heilkräutern der bayerischen Hochalpen bereifete Pflanzen-Extrakt „Neuroxylin“

Das Neuroxylin ist von ausgezeichneter schmerzstillender, dabei aufsaugender Wirkung. Wo Chloroform, Morphium, alle Narcotica versagen, äußert das Neuroxylin nach den ersten Einnahmen schon seine wunderbare schmerzstillende Wirkung. Das Neuroxylin hat seine Vorzüglichkeit in Civil und Militärspitälern erwiesen; berühmte Professoren Wiens und des Auslandes, sehr renommierte Aerzte der Residenz und der Provinzen haben es durch eine Reihe von Jahren in den schwersten Fällen gründlich und mit überraschend günstigen Erfolgen geprüft, darüber in belobenden Zeugnissen ihre Anerkennung ausgesprochen und ordnen es jetzt täglich. Außerdem befindet sich hundert von Dankschreibern aus allen Stufen der Gesellschaft die ausgezeichnete, keinem zweiten Mittel zukommende Heilkraft des Neuroxylin.

Preis: 1 Flacon (grün emballt.) 1 fl., die härtere Sorte (rosa emballt.) 1 fl. 20 kr. per Post 20 kr. Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
Wien, Apotheke „zur Bartholomäuszeit“  
des J. Herbabny, Neubau Kaiserstraße, Nr. 90  
Ecke der Neuenlistgasse.

Haupt-Depot für Ungarn bei Herrn  
Josef von Görök, Apotheke  
zum heil. Geist, Königsgasse 7,  
ferner bei den Herren Apothekern: Pressburg:  
F. Blödy u. A. Scholz, Raab: L. v. Gömbös,  
Temesvár: J. Pecher, Agram: S. Miltzsch.

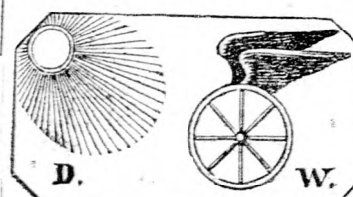
# Petroleum-Seife

gegen  
Gicht- und Rheumatismuseiden,  
speziell nach ärztlicher Vorschrift fabrizirt von  
**MOSCH & COMP.,**  
Pest.

1 Stück 40 kr. 6291

# Moderateur - Lampen-Oel, Amer. Petroleum,

nur Prima-Qualität,  
Apollo-, Wills- und Flora-Kerzen bei



**R. Ditmar,**  
Del-Niederlage, Pa-  
latingasse, neben der  
Lampen-Niederlage.

Gefertigte, Norddeutsche, Erzieherin, hat in  
Neupest ein Pensionat, Elementar- und Handar-  
beitschule errichtet und werden Mädchen von fünf  
Jahren an in Unterricht und gänzliche Erziehung  
aufgenommen.

Eltern, die ihre Kinder guten Händen anver-  
trauen wollen, können einer liebevollen Pflege und  
Erziehung ihrer Kinder versichert sein.

## Valeska Böttger,

Neupest, Hauptstraße, Kurzbed'sches Haus.

6308

# GELD!

In jeder Höhe, um die Hälfte  
billiger als anderswo  
berechnet die Rückkaufprovision das neu eröffnete

## Ein- und Verkauf-Geschäft,

Große Nußbaumgasse Nr. 21,  
links in der Einfahrt.

# Für Militär.

Das größte Uniformungs-Depot für Un-  
garn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär k. u.  
Gonweds jeder Branche k. u. Beamte der Post,  
Telegraf und Eisenbahn, so auch alle Privat-Ver-  
eine als Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen  
nach Vorschrift billig und gut bekommen und ausrüsten  
können ist bei

**Moritz Tiller,**

Armee-Lieferant, Budapest, Landstraße, Karls-  
Kaserne. 6097

Preiscourante auf Verlangen gratis. Bestellungen  
werden mittelst Nachnahme schnellstens effektiert.

Ein- u. Verkauf aller Gattungen Lose,  
Staatspapiere, Gold,  
Silber, Pretiosen etc.

# Geldvorschüsse

zu den coulantesten  
Bedingungen in der  
Wechselstube  
bei

## HERMANN DEUTSCH,

Bädergasse 1, ev. Schulgebäude. 5822

# Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

## geheimer Krankheiten

Jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch  
Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch  
so chronisch, staunend schnell, ohne Folgehül und  
ohne Berufsberatung von

### A. BESENBEK,

prakt. Arzt, Ordiniert von früh 9-4 Uhr Nach-  
mittags und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2, Stod.  
Thür Nr. 16.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.  
Medikamente werden besorgt.

6436

# Millionen von Gulden

werden von 200 fl. aufwärts bis zu jeder Höhe für zah-  
lungsfähige Leute gegen Wechsel mit oder ohne Nachzah-  
lung, zu 8% Zinsen per Anno, ferner gegen Tabulir-  
ung auf Häuser, Güter und sonstige Realitäten, in Ein-  
nem oder in Raten (Annuitäten) rückzahlbar zu 6 1/2 bis  
7%, so auch Baupredite zu 6 bis 9% Zinsen per Anno,  
durch die **Allgemeine Wechsel-Eskompte und  
Hypothekar-Kredit-Agentur Wien II.,  
Gaidgasse 3.** schnell und reell erwirkt. Anfragen sind  
Retourmarken beizulegen. 6214



Niederlage der k. k. landespriv. Fabriken

von **AUG. TSCHINKEL SÖHNE**  
Wien, Schwarzenbergstrasse 8.

# Inhaber mehrerer Auszeichnungen.



Jeder Art, so auch Schwächezustände Haut-  
ausschläge, Harnbeschwerden, etc., selbst hart-  
näckige werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in  
unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren  
glänzend erprobten einfa-  
chen Methode, ohne Berufs-  
beratung, unter Gewährleistung eines  
sicheren und banerhaften  
Erfolges staunend schnell gründ-  
lich geheilt (neu entdeckte in  
48 Stunden) von

## J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburts-  
helfer, emeritirtem Ab-  
theilungsarzt im k. k.

Garnisons-Spital allhier, ord. und Ehrenmitglied in- u.  
ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften,  
Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

### Ordinations-Ort:

Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr.  
1, (Ecke Hatvaner u. Neuweltgasse) 1. Et.

Täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmit-  
tags von 1-4 und Abends von 7-8 Uhr.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separ-  
irt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit  
Zusendung der Medikamente. 5661

Da ich die Kurzen persönlich leite, so ist jede hässliche  
Pflege entbehrlich.

Die erzielten glänzenden Resultate, die strenge Discre-  
tion, sowie die humane Berücksichtigung Unbemittelten gegenüber,  
ermöglichten es, daß diese Anstalt sowohl im In- als im Aus-  
lande für des besten Rufes erfreut. 6435

# Staunend billig und dennoch gut.



Reiche Auswahl aller Gattungen Salon-, Straßen-  
und wasserdichter Schuhe für Herren Damen und Kinder  
moderner Art und geschmackvoller Art zu staunend billigen  
Preisen in der bestrenommirten Schuhwaren-Niederlage des

# IGNATZ LANG,

(vormals Sigmund Bretschneider).

Zur Orientirung für Provinzbestellungen diene fol-  
gender Auszug meines Preis-Courantes:

- 1 Paar Damen-Kommode-Schuhe aus Lafting, Sammt,  
Leber oder Luch . . . . . fl. 1.80-3.-
- 1 Paar Stiefletten mit Zug . . . . . fl. 3.50-6.50
- 1 Herren-Schuhe, Wachs-Leder, Luch oder Ruffsch-  
Lad . . . . . fl. 5.-7.-
- 1 Paar Herren-Kommode-Schuhe . . . . . fl. 1.40-2.50
- 1 Kinder-Stiefletten . . . . . fl. 1.50-3.-
- 1 Stiefeln für Knaben aus Chagrin oder Ruffsch-  
Lad . . . . . fl. 4.-7.-

Bestellungen werden nach Maß bestens effektiert  
nicht Konventrendes wird umgetauscht. 6118

6442

Sieben ist erschienen  
die 3. vielfach verbesserte und vergrö-  
serte Auflage des berühmten einzig in  
seiner Art existirenden Buches

## „Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen  
Krankheiten der Keuschheitsdeute von Dr. L.  
Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung  
und Hilfe bringen, die in früherer Jugendzeit  
dem heimlichen Laster oder übermäßigen Aus-  
schweifungen sich hingegeben haben, und nun an  
frankhafter Schwäche, Zerrüttung des Ner-  
vensystems leiden, und von vorzeitiger Im-  
potenz erkräft sind, oder das nahe Eintreten  
derselben zu befürchten haben.

Auch Diejenigen, welche an veralteten  
Syphilitis, Hautausschlägen, syphi-  
litischer Gicht, Harnbeschwerden  
leiden, oder deren Körper durch übermäßige  
Gaben von Quecksilberpräparate geschwächt wor-  
den ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden  
erlangen.

Dieses Buch, zum genaueren Verständnis  
mit mehreren anatomischen Abbildungen ausge-  
stattet ist in jeder Buchhandlung zu be-  
kommen, kann aber auch mittelst Post gegen Ein-  
sendung von 2 fl. von mir bezogen werden.

**Dr. L. Ernst,**

Pest, Zvetaberggasse Nr. 24.

Elegante und doch billige Herbst- und Winterkleider, ferner Stadt- und Reisehüte, Knabenkleider und Livreen, von denen Preislisten franco zugesendet und Provinzbestellungen prompt effectuirt werden empfiehlt Jakob Rothberger, k. k. Hoflieferant, 5869 Pest, Christophplatz Nr. 2, 1. St.

Im früheren Lokale, Ecke Watznergasse und alte Postgasse, 1. St., dauert der Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen nur noch kurze Zeit.



Eggers preisgekrönte Spezialitäten.



Eggers Codeon-Brust-Pastillen in Cartons sammt Gebrauchsanweisung zu 25, 50 Kr. und 1 fl.

Eggers Brust-Syrup in Taschenslacon sammt Gebrauchsanweisung zu 60 Kr. und 1 fl. Sicherstes, angenehmstes Heilmittel gegen alle Arten hartnäckiger Catarrhe, Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Verschleimungen zu benannten Originalpreisen zu beziehen von mir, sowie in allen Apotheken Oesterreichs, Ungarns und Siebenbürgens. Versendung gegen Nachnahme wenigstens 2 Kartons à 50 Kr. Adolf Egger, 5961 Budapest, Elisabethplatz Nr. 3.

Königl. ung. **Besthaltener Steinkohlen-Hauptverschleiß** empfiehlt die beste **SALON-KOHL** zu wesentlich ermässigten Preisen und ist dieselbe für Budapest bei uns Elisabethplatz Nr. 4, sowie bei unserem hiesigen Vertreter Josef S. Hofmann, Hochstraße Nr. 3, in jedem Quantum franco ins Haus gestellt zu haben. Kohlen-Depot Oesterr. Staatsbahnhof Magazin Nr. 2. 6427

**Salzburger Lose,** Ziehung am 5. Dezember und 5. Januar. Haupttreffer fl. 20.000, verkauft gegen baar zum Tagesturse, oder in monatlichen Raten à fl. 2, das **Bank- und Wechselgeschäft Ig. Hatschek,** Budapest, Servitenplatz 5. Mit Erlag der ersten Rate, spielt der Eigentümer schon mit.

**Kohlmann's Kubiktabelle** nach Fuß- und Meter-Maas fl. d. stets vorräthig in: **C. Grill's Hofbuchhandlung,** Budapest, Dorotheagasse 2. 6019

Das Hauptversendungs-Depot der neuverbesserten **Luftzug-Verschliessungs-Cylinder** für Fenster und Thüren befindet sich bei **G. SCHNEIDER,** in Pest, IV. B., Ecke der Leopold- und Hutgasse Nr. 10. Fenster und Thüren, nach dieser Methode verschlossen, beseitigen jeden auf den menschlichen Organismus so schädlich einwirkenden Luftzug, verhindern das in vieler Beziehung sowohl lästige als schädliche Eindringen des Staubes und ermöglichen bei der dadurch erzielten andauernd gleichmäßigen Wärme in den Gemächern zugleich ein bedeutendes Ersparniß an Brennmaterial. Die Vorrichtung ist so einfach, daß sie von Jedermann leicht selbst angebracht werden kann. Fenster und Thüren können ohne Schaden des Cylinders nach Belieben geöffnet und geschlossen werden. Preis per Elle für Fenster 3 Kr. und 4 Kr., für Thüren 6 und 8 Kr., nebst Gebrauchsanweisung. 6302.

Die allerbeste preussische **Louise-glück-Salon-Kohle** liefert die **Berschleiß-Agentie** der **Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,** Waaggasse Nr. 2. **Ludw. Zweig.** 6449

Wiens allergrößtes **27 Kr.**

**Etablissement**

der als solch und reell anerkannt Firma

**Bernhard Pollak** Wien, Kärntnerstraße 14

(vis-à-vis der Weißburggasse), verkauft einzig und allein unter gewissenhaftester Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend das

**Allerneueste für jede Saison** in 5121

**Schafwoll-Kleiderstoffen.**

Ebenso alle erdenklichen Gattungen Reinen-, Moos-, Current- und Birnwaaren, Seiden- und Sammt-Bänder, sowie Quipür-Spigen in allen Sorten nebst tausend anderen Artikeln.

**Muster- und Waaren-Verzeichniß**

gratis u. franco.

Bestellungen, selbst die kleinste prompt gegen Nachnahme.

**Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen.** 6415

Nur in **Pollak's** ältester und berühmtester

**27 Kr.**

Universal-

**Waaren-Halle,**

WIEN,

Mariahilferstraße 1,

wird, wie allbekannt, unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren stets das Allerneueste en gros et en détail abgegeben. 5120

**Schafwoll-Kleiderstoffe,**

die feinsten und modernsten, für jede Saison in allen Farben, glatt, gestreift, einfach und schottisch carrirt, und zwar: Läufer, Tapis, Plaidstoffe, Diagonal, Franck, Ghéviot (Luch-Kleider), nebst vielen anderen Sorten.

Leinwand, alle Gattungen Kattunge in Zwilch und Damask, Gratt, weiß und farbig, Vorhänge, Giffon, Jogan, Breit, Percattin, türk. Geron, nebst tausend anderen Artikeln.

Vollständiges Sortiment von **Wirkwaaren, Serren- u. Damen-Travats.**

Größtes Lager von **Seiden- und Sammt-Bändern** in jeder beliebigen Farbe und Breite, **Schafwoll- und Flond-Spigen** auch mit Herlen benäht, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Gegenstände und dies

Alles nur zu **27 Kr.**

Besendungen mittelst Nachnahme prompt, Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco. 64 6

**12**

**Kasterwagen**

in bestem Zustande für Dampfholzbäckereien bestens geeignet sind billig zu haben, sub „R. R. 913“ an **Daasestein & Vogler** Budapest. 6472

**Vorzügliche Familien-Nähmaschinen** 6502

von fl. 45 aufwärts für Handwerk von 55 fl. aufwärts

mit fünfjähriger Garantie, ferner die weltberühmte auf allen Ausstellungen belobte, mit sechs goldenen Medaillen ausgezeichnete Original-Pollak-Schmidt Familien-Nähmaschine nur bei

**R. KRAUSZ,**

Budapest, alte Postgasse.

Ableitige Vertretung der Hamburg-amerikanischen Nähmaschinen-Fabrik A. S.

••• Raten werden bewilligt •••

**In Budapest**

ist das Haus in der innern Stadt, Leopoldgasse Nr. 199 2, vom 1. Mai 1876 auch auf mehrere Jahre zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmeister allort — und der testamentarische Verwalter Herr Anwalt und Wechsel-Notar

**Emerich v. Légrady,**

Theresienstadt, 3 Pöllergasse Nr. 15. 6235

**„Freund des Volkes“**

exacter Mathematiker

ertheilt **Gratis** Instruktionen für das Zahlen-

loto, um nach den Grundfäden der Wahrscheinlichkeitsrechnungen

**TERNOS** 6361

sicher Extratos zu gewinnen. — Anfragen nur mit genauer Adresse sind unter Couvert „Freund des Volkes“ Nr. 23. Hauptpostamt Wien poste restante vertrauensvoll zu senden. Strengste Diskretion! Antwort sofort! D. R.

**JUDITH HEYER,**

Bahnpuherin und Hühneraugenoperateurin **Budapest, Curiegasse Nr. 1, vormalig Schulgasse.**

Durch meine sechsjährige Ausbildung und zahlreiche Erfahrungen auf diesem Gebiete in Berlin, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß die hohen Herrschaften und das p. t. Publikum in Budapest auch mich mit ihrem geschätzten Vertrauen ebenfalls zahlreich beehren werden.

Es werden die Zähne vollständig gereinigt, ohne schädliche Substanzen zu Hilfe zu nehmen. — Ich gebe dem p. t. Publikum das Geld retour, wenn meine Operation nicht wirken sollte. 6342

Künstliche Zähne werden von 2 fl. an eingesetzt.

**GROSSTE LEHNBIBLIOTHEK UNGARN'S!**

**LAFITE & ELSNER**

**BUDAPEST Wienergasse N<sup>o</sup> 6.** 5572

**Kinder freuet Euch der Nikolo ist da!**

Zu den bevorstehenden langen Winter-Monaten, wo die lieben Kleinen nur zu oft Langeweile haben, und die Angehörigen nicht wissen mit was sie ihnen die Zeit vertreiben sollen, empfiehlt Geschäftiger sein reiches Lager in **Kinder-Spielwaaren** seine Fröbel'schen Spiele für Kinder, von 2, 3 bis 12 Jahren, für Knaben und Mädchen, für letztere: Puppen, Kochgeschirre, Kochherde, Möbel, Porzellan- und Metall-Service und viele nützliche Handarbeiten. Für Knaben: Schachtel-Aufstellungen in Thieren Soldaten u. Häusern, Bausteine, Würfelspiele, Theater, Laterne-Magica sowie Taschenspieler-Apparate, Farben, Schreib- und Zeichnungs-Kästchen, Tischler-Werkzeuge, Laubsägearbeiten, militärische Adjustirung einzeln und auch Tableau, als: Jagd-Post, Husaren und Feuerwehr-Garnituren Schreibische, Billards und Kindermöbel. Um zahlre den Zuspruch bietet ergebenst

**Ch. Brunner,**

Budapest, Watznergasse Nr. 14 Aufträge für die Provinz werden prompt effectuirt, bei größerer Abnahme 10 % Rasse-Stonto. 6040

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

**Kaffeehandl.**  
Ein seit 18 Jahren bestehender Kaffeehandl. ist Familienverhältnisse halber allsogleich zu verkaufen. Näb. in der Exp. 19175

**Ein gefester Mann**  
wünscht die Bekanntschaft eines schönen jungen Mädchens zu machen. Näb. er bittet sich derselbe unter Garantie der Verschwiegenheit, bis 10. Dezember unter Chiffre „3, B. 17“ in poste restante Budap. fl. 19164

**Ein Mädchen**  
von 14-15 Jahren wird als Gespielin und zur Aufsicht der Kinder für ein Geschäftshaus gesucht. Auskunfts-Bureau Wagners, Kunitz Nr. 13. 19165

**Herrschäfts-Möbel**  
Elisabethplatz Nr. 9. 1. Stock werden erst vor Kurzem angeschaffte 5 Zimmerprachtvolle Möbel zu Ausstattungen sehr geeignet im im Ganzen oder theilweise zu jedem Preis verkauft. 19185

**Gasthaus**  
eines der besten in der innern Stadt ist zu verkaufen. Näb. in der Exp. 19155

**Wichtig für Wirthe.**  
Echt Karolower Tropf Wein von 1/2 Liter aufwärts ist zu beziehen Dorotheengasse Nr. 11, Hof, Portiere 8. 19154

**Ein Selbster**  
in der Leopoldstadt, guter Posten ist pündlich zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 19159

**Ein Monatszimmer**  
mit separatem Eingange wird in einem der entlegenen Stadttheile aufzunehmen gesucht. Gefällige schriftliche Anträge bittet man unter „A. 19“ an die Exp. gelangen zu lassen. 19179

**10 bis 20,000 Gulden**  
werden gegen vollkommen sichere Intabulation auf ein Pester Haus aufzunehmen gesucht. Entfallen sind ausgeschlossen. Näb. bei Stefan Giergl erster k. u. k. priv. Spielkarten-Fabrikant, Wagners-Deulward Nr. 4, 1. Stock. 18965

**Ein Französin**  
mit guten Referenzen versehen wünscht als Bonne placirt zu werden. Anträge Müllergasse 8, 3. St., Eb. 11. 19176

**Ein Brauntweingeschäft**  
en gros et en detail, sehr eingerichtet, Theresienstadt, am belebtesten Posten, ist wegen eines anderen Unternehmers sofort zu übergeben. Wo? sagt die Exp. 19677

**Ein Gärtner,**  
mit guten Zeugnissen, findet Aufnahme. Näb. in der Exp. 19102

**Am Exhantant-Platz Nr. 6**  
ist ein **Gewölb**  
sogleich zu vermieten. Jährlicher Zins fl. 350. 19118

**2 Lehrlinge**  
werden in der Spezererei u. Delikatessenhandlung des Herrn Karl Witsch in Dfen Söcherengasse 60 1/2, Waffersiedl sofort angenommen. 19178

**Wirdenbayer Kauf**  
Ein alles gutes Spezerereigeschäft mit kleiner Miethe ist sofort unter günstigen Konditionen wegen anderweitigem Unternehmen zu verkaufen. Näb. bei C. Ecultey Palatigasse 1. 8. Etage Eb. 5. 19087

**Garzer Kanarienvogel,**  
vorzügliche Koller, Goldpfeffer, Flöter und Glockenschläger, zu haben Große Kronengasse 2, 2. St. Thür 11. 19126

**Das Eturnische Gasthaus**  
sammt Garten in der Zwetbasengasse ist zu verlassen und zu verfragen Königs-gasse Nr. 34, in der D a k e r e i des Geog. Saml. Lehner. 19055

**Ein Verkaufspult**  
für Spezererhändler, sehr solid und stark gearbeitet, so auch andere Requisiten sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näb. in der Exp. 19091

**Eine Spezererhandlung**  
mit angrenzender Wohnung billiger Zins wird wegen Uebernahme eines anderen Unternehmens billig verkauft. Näb. in der Exp. 19090

**Herrschäfts-Möbel.**  
Beim „Lützschischen Kaffee-Rosenplatz Nr. 2, 1. Stock werden im 4. Zimmer sich befindliche prächtige Möbel um jeden Preis verkauft. Die betreffende Wohnung bestehend in 3 Gastzimmern, Vorhaus, Küche und Speis wird sofort oder auch pr. 1. Febr. für 650 fl. pro Anno verlassen. Näb. daselbst, oder beim Hausmeister. 19140

**Klaviere.**  
Große Auswahl neuer und überprüfter Konzerts- und Stutz-Fügel, Pianino und Harmoniums, unter mehrjähriger schriftlicher Garantie! Auch zur mietweisen Verührung. Alle Reparaturen werden angenommen in Strobel's Klavier-Etablissement Budapest, Wagners-gasse 6, 1. Stock. 18741

**Wohnung,**  
Akademiegasse 6, 1. Stock bestehend aus mehreren Zimmern, mit oder ohne Möbel, sofort zu verlassen, so auch ist ein **Kaffeehaus**  
auf gutem Posten mit 5 Billards wegen Familienverhältnissen sehr billig zu verkaufen. Näb. in der Leinen- und Wäschwaarenhandlung von D. Fogl. & Co. Söcherengasse Pariserhaus Dfen.

**Eine Greiskerei**  
auf lebhaften Posten mit billigen Hauszins in der Theresienstadt ist zu übergeben. Näb. in der Exp. 19170

**Gassenwohnung.**  
Im Streiflichtigen Hause, Mondgasse, ist eine Gassenwohnung 1. Stock mit 4 Gassenzimmern und Zugelög, Wasserleitung, Altar, wegen Uebernahme sofort zu vermiehen. Zins 700 fl. Näb. beim Hausmeister kasell. 19147

**Staunen und billiges**  
Geld für Effekten, Kleider, Räder, Gold Silber, Lese u. Versätselne H. Feldgasse Nr. 2, im Stock Cde Keres-peserstraße bei 2. Rosenblub. 19204

**2 Kassiere für Abend-**  
Geschäfte, 2 Kanlebdener, 1 Wirtshausleiterin zu einem Geschäft, 1 Buchhalter, 1 eine Dorf-Mühle, 1 Obermüller, 1 Maschinist zu einem Dampf-Bad und Dampf-Mühle. Alles Näheres 3 Kronengasse Nr. 5, 1. St. Eb. 12. 19202

**Französisch, englisch**  
italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei mäßigem Honorar nach etlicher taunend letzten Reihode. Die **Abendkurse**  
werden so wie bisher, um selbe in materielle Hinsicht für Jedermann zu ermöglichen, in größerer und kleinerer Gruppein eingetheilt, dazu die Einschreibungen täglich stattfinden. Die Dauer des französischen Kurses ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monat.

**Franz. Konversations-Abende**  
bei gleichzeitigem Vortrage über franz. Syntax und Literatur 2 Mal wöchentlich, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Zugleich werden Uebersetzungen in obige Sprachen prompt besorgt. Zu sprechen von 12-2 und von 5 Uhr Abends. Große 3-Kronengasse 17, Kramer'sches Haus, 1. Et., Eb. 8, Post. 19195

**Heilungsalb**  
gegen Gefröße, Frostbeulen, Nagelkrankheiten u. Brandwunden v. Dr. Seemann Rosenbergr.  
Durch diesen Wunderbalsam wurden in der Hauptstadt Pest-Ofen allein bei 10000 Ermischene u. 5000 Kinder geteilt und hat sich dieser Balsam in Folge seiner schneellen u. sicheren Heilkraft bereits einen Weltruf und das höchste Vertrauen erworben. Daselbst ist auch der so sehr bewährte u. beliebte Hühneraugen- u. Entzündungsbalsam zu haben Preis 50 kr. und 1 fl. Ist einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Etschenty-Promenade 4, Partiere 3, vis-à-vis dem Leopoldstädter k. u. Postamt zu beziehen.

**Wollkommene Ausbildung**  
in der einfachen und doppelten Buchführung bei sehr mäßigem Honorar wie auch im Merkantilrechnen, Wechselkunde und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache. **Schön- und Recht-**  
schreiben. Eltern, die ihre Söhne in's Geschäft geben wollen, können selbe bei mir in kurzer Zeit ausbilden lassen. Bücher-Einrichtung und Abschlüsse besorge ich prompt und unter Diskretion. S. Bloch Professor des Merkantilrechens, Franz Dräggasse 12. Sprechstunden von 12-2 u. von 5 Uhr Abends. 19201

Jede Nummer **feuerfeste und einbruchsfeste Geld-Dächer- und Dokumenten-Kassen**  
im Central-Kassen-Depot des **Spieker Mor., Komptoir Renewelt-gasse Nr. 14.**  
Kassen werden gekauft und umgetauscht. **1 Kassier**  
der 300 fl. Kautions leisten kann wird für Abend in einer Restauration zur Kassa gesucht. Derselbe erhält 60 fl. Gehalt. Alles Näheres: Stephanplatz Nr. 18, 1. Stock. 19205

**Damen!**  
Beherbrüht autorisiertes erstes Unterrichts-Institut der Josefina Lampe aus Wien, Butabest, Söcherengasse Nr. 5, 2. St. Eb. 9. Dasselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Nähen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihrer auf das höchste ausgebildeten französischen Lehrsystems Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mögliches Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art. 19210

**Ein lediger junger**  
Herr sucht bei einer der besten Familien eine bequeme Wohnung, bestehend aus einem gut möblirten hellen und geräumigen Zimmer; besonders erwünscht wäre es daselbst auch gleichzeitig die ganze oder wenigstens halbe Kost haben zu können. Diesbezügliche Offerte beliebe man mit genauer Wohnungsbeschreibung Preisangabe und Adresse unter Chiffre „F. M. 26“ bis 15. d. M. an die Exp. d. Bl. einzuliefern. 19192

**Hausverkauf.**  
Ein Durchhaus in der Franzstadt Söcherengasse 2, unweit perferierten Verbindungsbahn, zu einem Fabriklokale besonders geeignet ist aus freier Hand zu verkaufen. Näb. bei der Hausbesitzerin daselbst. (Vermittler ausgeschlossen.) 19191

**Placirungs-Institut**  
Wagners - Boulevard Altgasse 1. **Est Drig**  
Sowas und W. Wilson-Nähmaschine, wegen Uebernahme zum Fabrikpreis unter vortheilhaftesten Bedingungen auf Platz zu verkaufen. Unterricht gratis. Daselbst ist diverser Dienstepersonale zu haben und wird männliches Personal für Geschäfte ohne Honorar vermittelt. Derselbe werden nur für 20 kr. Einschreibgebühr placirt. Agenten dringend gesucht. 20 Gulden Honorar bei einem jungen Mann militärfrei, 3 Landessprachen in Wort und Schrift mächtig 5000 fl. Kautionsfähige eine Stelle oder kleines Geschäft vermittelt. Anträge sub Altgasse 1, Thür 1, 19198

**Anzeige**  
Die seit Jahren bestehende und von der Damenwelt allgemein anerkannt beste Fetten-Kaffee Fabrik des Th. Secht, gegenwärtig Th. Secht & Comp., befindet sich von 1. November ab Pest, Franzstadt, 9. Bezirk, Wagners-gasse Nr. 3. Qualität unübertrefflich, Preise keine Konkurrenz. Für wahrhaft reelle und prompte Bedienung bürgt die Firma Th. Secht & Comp. 19193

**Ein junger Mann**  
vorgeschränkter Schüler der französischen Sprache, sucht zur praktischen Übung bei einer Familie oder alleinlebenden Dame n. h. l. t. tion auch Qualiter es. Verlobungsurträge unter „B. K. 101“ an die Exp. 1916

**Ein Kaffeehandl.**  
in der Söcherengasse 12, Thür 3, ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. 19209

**1 Kassier,**  
500 fl. Einlage 60 fl. Gehalt.

**1 Kassant,**  
300 fl. Einlage 40 fl. Gehalt.

**1 Buchhalter,**  
**1 Kanzleiausheber,**  
**3 Bureauchefs,**  
**1 Hausverwalter,**  
**2 Gutsvorwalter,**  
werden gesucht: Neugasse 4, 1. St. 9. 19206

**Die**  
**blendende Schönheit.**  
für die Erhaltung der bereits vorhandenen Gesichtsschönheit und für die Erreichung eines feinen Teints ist die echte Jugendover-Seife in dem selbstschaffere Nerven von älteren Personen durch Waschung mit dieser Seife ihre jugendliche Elastizität wieder zurückzulangen. Zugleich ist die Seife oder Jugend-Seife einzig und allein das Mittel, das die Augen stärkt und ihnen einen sprüchenden Glanz verleiht. Preis eines Seifenstückes 60 kr. Ausschließlich nur zu haben bei **Kretsch und Eisert,** Dorotheengasse; **Allois Kurz** Papierhandlung, Söcherengasse; **Schererhof,** Apotheker zum großen Christoph. Mit Hochachtung Ambrosius Winkelböfer und Dr. Horváth, Besitzer der großen goldenen Ehrenmedaille. 19042

**Wachtenswerth für Damen.**  
Eines der besten Bekleidungs-Unternehmen der p. t. Damenwelt anzuerkennen, das er nach seiner vielerproben und ausgezeichneten Methode im Nähen, Zuschneiden und Anfertigen aller Art Damenkleider Unterricht ertheilt. Der Unterricht wird von mir sowohl wie auch von meiner Frau in und außer dem Hause erteilt. Dem ungeachtet wird derselbe auch fernerhin die elegantesten Kleider nach den neuesten Journalen verfertigt. Schülerinnen die wenig Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen unter Garantie vollkommen ausgebildet. Schnitte werden jeder Art verkauft. Achtungsvoll Alexander Nagy, Damenschneidermeister, Rathhausplatz Nr. 6, 2. St. Eb. 4. 19184

**Ein Greiskerei**  
in der Leopoldstadt wäre zu übergeben. Auskunft ertheilt die Exp. 19190

**Franz. Exp. Hüburgen,**  
auch gramm. Unterricht ertheilt eine Dame auf's billigste. Nr. in der Exp. 19134

**Ein Fräulein**  
wünscht für 3monatliches Legts gänzlichen Unterricht in der Schneiderei zu ertheilen. Näb. in der Exp. 19187

**Ein gebildeter**  
junger Mann, (25 Jahre alt) wünscht in seinen freien abendlichen Stunden als Vorleser placirt zu werden. 19157

**Ein Equipage**  
ist zur Theaterfahrt und zum täglichen Gebrauche billig zu vermieten. Näb. Söcherengasse Nr. 5, 2. Stock 21. 19188

**Ein Greiskerei**  
auf einem gangbaren Posten ist wegen Todesfall allsogleich zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 19189

**Souveräne**  
gesucht mit ungarisch u. Unterricht, deutscher und womöglich französischer Sprache auf's Land. 200 fl. Gehalt. Anträge unter „A. G.“ an die Exp. 19168

**Eine altliche**  
erfabrene Frau wünscht als Wirtshausleiterin in eine anständige (Christl.) Familie oder bei einem alleinlebenden älteren Herrn unterzukommen. Näb. unter Koresse „Wirtshausleiterin Nr. 300“ an die Exp. 19162

**Geld**  
für Staatsbeamte und Pensionisten. Auskunfts-Bureau boulevard 59, Balassasch's Haus, 1. St. 21, von 3-5 (früher 3 Herzinggasse 5, 2. St. 13. 18904

**Konsultation**  
auf brislichen Wege bei Augenleiden besonders beim Tragen von Brillen einer Photographie mit kolorierten Augen. Dr. Karl Schöff, em. k. k. Obarzt, im Jahre 1848 gewesener Chefarzt in Honvéd Spitalen, Budapest, Königs-gasse 66. 19156

**Katharina Singer**  
erpflichtet sich den k. k. Herrenschaften zur Besorgung aller Gattungen weiblicher Diensthilfen Achtungsvoll Dorotheengasse 18. 19199

**Ein Knabe oder**  
ein Mädchen wird in gänzliche Verpflegung angenommen. Näb. Hauptplatz Nr. 3, 2. St. 10. 19193

**fl. 4000**  
werden auf Budapester Häuser zu 10% weggelassen Unterhändler ausgeschlossen. Nr. „F. 100“ an die Exp. zu richten. 18828

**Ein Haus**  
wird zu kaufen gesucht, im Werthe von 12-15,000 fl. Offerte mit genauer Angabe des Preises und des reinen Zinseträgliches sind an die Exp. unter „G. R.“ zu richten. 19207

**Für M. R. 204**  
erlegt ein Brief in der Exp. 19218

**Geschickte Salon-**  
Schneiderinnen empfiehlt sich, den Damen in oder außer dem Hause. Näb. in der Exp. 19214

**Norddeutsche Gouvernanten!!**  
vorzüglich in Sprachen und Musik Ainderergerinnen, Bonnen, Erzieher werden unter Garantie der Befähigung empfohlen im Placirungs-Bureau von S. Kohn, Trommelgasse 1.

**1 Gouvernante**  
mit Kenntniss der ungarischen und anderen Sprachen und Musik gesucht.

**Dringend gesucht.**  
**2 Kassierinnen,**  
**1 Wirtshausleiterin,**  
**3 Näherinnen,**  
**1 Kellererinnen,**  
**1 Fleischerbursch**  
der Selbster versteht. Näb. im Placirungs-Bureau von S. Kohn, Trommelgasse 1

**Dienstboten**  
die verlässlichsten mit guten Zeugnissen sind fortwährend zu bekommen in dem seit 18 Jahren bestrenommierten Dienstbotenaamt von S. Kohn, Trommelgasse 1.

**2 Köpfe,**  
2 Maschinisten, 2 Wirtshausleiterin, 2 Handlungskassierinnen, 1 Kassierin für die Provision gesucht. Näb. Placirungs-Bureau Königs-gasse Nr. 8. 18215